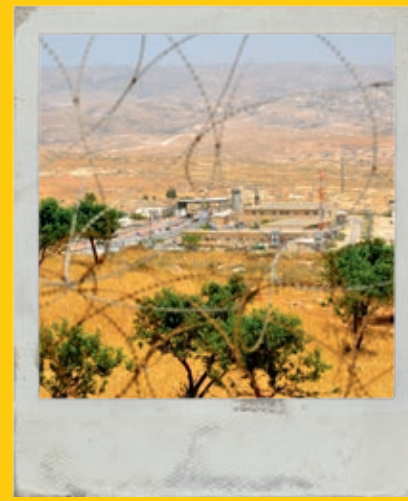






VORWORT

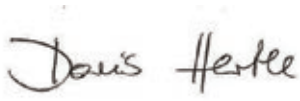
Weltweit sind so viele Menschen auf der Flucht wie nie zuvor – viele in ihren Heimatländern oder benachbarten Staaten, viele auch auf dem Weg in den Norden. Nachdem 2015 erstmals seit vielen Jahren wieder Geflüchtete in größerer Zahl nach Deutschland kamen, wurde es das zentrale Thema politischer und gesellschaftlicher Debatten.

Mit unserer Arbeit im Zivilen Friedensdienst in Asien, im Nahen Osten und auf dem Balkan beschäftigen wir uns schon lange mit den Ursachen von Flucht und Migration, zum Beispiel in Nepal (S. 24/25) und in Mazedonien (Seite 26/27). Hinzu kommt unser Engagement für soziale Bewegungen. Hier setzen wir uns mit Vorurteilen und rassistischen Positionen auseinander, sowohl in unserer Arbeit im „Bündnis gegen Rechts“ als auch in unserer Arbeit für und mit Geflüchteten (Seite 12/13). Warum müssen Menschen fliehen? Wie ist die aktuelle Situation von Geflüchteten bei uns und weltweit? Wie können wir das Thema sensibel und fundiert in unsere Bildungsarbeit aufnehmen und Perspektiven von Geflüchteten einbeziehen? Der Artikel über unsere „Jahrestagung 2015“ auf Seite 8 berichtet davon.

Mit unserer neuen Ausbildung zur „Berater*in für gewaltfreie Konflikttransformation und soziale Bewegungen“ richten wir unseren Blick nicht nur auf Friedensfachkräfte für die Arbeit in Krisenregionen, sondern auch auf Bewegungsarbeiter*innen in Deutschland (Seite 22).

Außerdem freuen wir uns darüber, dass unser Pat*innenprogramm gut angenommen wurde (S. 32). So konnten wir mehr Süd-Freiwillige bei uns aufnehmen, mehr Süd-Aktivist*innen weiterbilden und soziale Bewegungen in Deutschland stärker unterstützen. Vielen Dank!

Viel Freude beim Lesen wünschen Euch und Ihnen



Doris Hertle
(Vorstand)



Jochen Neumann
(Geschäftsführer)



Team und Vorstand der KURVE Wustrow auf dem Sommerfest zum 35. Geburtstag des Vereins im Juli 2015

**GEWALTFREIHEIT VERBREITEN
SPREADING NONVIOLENCE**

INHALT

VORWORT	3
VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE	
„... betrat nach vielen Jahren das KURVE-Haus und war tief beeindruckt“	6
„Eigeninitiative der Flüchtlinge unterstützen“	8
Organigramm	9
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	
Was war los in der Öffentlichkeit 2015	10
BEWEGUNGSARBEIT	
Es bewegt sich was	12
FREIWILLIGENDIENST	
„Auf einen Tee und ein paar Jilebi getroffen“	14
REVERSE von Süd nach Nord	16
„so many nice people at one place“	17
Zurück vom Freiwilligendienst – jetzt geht’s weiter!	18
Unsere Bildungsarbeit im Freiwilligendienst	19
INTERNATIONALE BILDUNGSARBEIT	
Neues regionales Training in Kenia	20
Eine Friedensfachkraftausbildung mit KURVE-Ausrichtung	22
Practitioner Trainings And International Trainings 2015	23
ZIVILER FRIEDENSDIENST	
Nepal: Nach dem Erdbeben kam schnelles Signal für Hilfe	24
Mazedonien: Auf der Suche nach sicheren Räumen	26
Israel/Palästina: Gewaltfrei für gerechten Frieden in Nahost	28
TAGUNGSHAUS	
Unser Tagungshaus „randvoll belegt“	30
FINANZEN	
Mehr Spenden + mehr Pat*innen = mehr Freiheiten	32
Bilanz zum 31.12.2015	33
Ergebnisrechnung 2014: Aufwendungen	34
Ergebnisrechnung 2014: Erträge	35

IMPRESSUM

Herausgeberin:

KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.
Kirchstr. 14, 29 462 Wustrow/Wendland
Tel. 05843 – 98 71-0
Fax 05843 – 98 71-11
www.kurviewustrow.org
info@kurviewustrow.org

Unser Spendenkonto bei der GLS Bank:

IBAN: DE50 4306 0967 2041 6468 00
BIC: GENODEM1GLS

Redaktion: Steffi Barisch, Jochen Neumann

Autor*innen: Katharina Arndt, Steffi Barisch, Jessica Belke, Thimna Bunte, Sandra Joel Campe, Chris Hartmann, Doris Hertle, Marianne Koch, Malte Lautzas, Jakob Mühe, Jochen Neumann, Wilma Raabe, Reverse-AG, Peter Steudtner, Christiane Weichsel

Layout: Gregor Zielke (www.pikomu.com)

Titelbild: Chris Hartmann, Friedensfachkraft der KURVE Wustrow in Nepal

Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen alle Fotos aus dem Fotoarchiv der KURVE Wustrow.



Umweltfreundlich gedruckt:
Klimaneutral produziert mit
Biodruckfarben und Naturpapier.

„... BETRAT NACH VIELEN JAHREN DAS KURVE-HAUS UND WAR TIEF BEEINDRUCKT“

Im November 2014 wurde auf der Mitgliederversammlung der Vorstand neu gewählt. Zu den seit 2010 amtierenden Vorständen Marina Schulz und Mareike Rumpf kamen Dieter Schaarschmidt und Doris Hertle hinzu. Beide wohnen im Wendland. Doris Hertle erzählt:

Dieter war schon von 1989–1992 Vorstandsmitglied und der KURVE Wustrow immer verbunden geblieben. Ich gehörte zu den Gründungsmitgliedern und lebte mit meiner Familie von 1981 bis 1984 im KURVE-Haus, hatte aber mit der inhaltlichen Arbeit nur am Rande zu tun, da ich von 1981–2010 als Lehrerin an der Kooperativen Gesamtschule in Clenze tätig war. Seit 1987 war der Kontakt zur KURVE fast abgebrochen, bis es mit meiner Castorgruppe bei der Kampagne „goreleben365“ zu neuer Zusammenarbeit kam. Im Herbst 2014 bat mich Christiane Beyer von der Elbe-Jeetzel-Zeitung zusammen mit Jochen Neumann, einem der beiden KURVE-Geschäftsführer, zu einem Interview zur damals aktuellen Kriegssituation im Nahen Osten.

Zu diesem Interview betrat ich nach vielen Jahren wieder das KURVE-Haus und war tief beeindruckt von den renovierten Räumen, der Professionalität der Hauspflege, den vielen Büros, dem Leben im Haus, den freundlichen, zugewandten Mitarbeiter*innen und später auch vom Gespräch zwischen Christiane Beyer und Jochen und mir. Hier konnte ich mir eine Mitarbeit vorstellen ...

Bei unserer ersten Vorstandssitzung verteilten wir die Schwerpunkte der Aufgaben unter uns Vieren. Insgesamt trafen wir uns 2015 zu sechs Vorstandssitzungen mit der Geschäftsführung und vorangehendem Plenum mit dem gesamten Team der KURVE Wustrow. Wir nahmen an der zweitägigen Klausurtagung in Pisselberg teil und arbeiteten in verschiedenen Arbeitsgruppen mit, wie Menschenrechts-AG,

Jubiläums-AG, Bau-AG, Bewegungs-AG sowie eine Gruppe zum Ehrenamtsmanagement.

Wir planten das Jubiläumsjahr mit zehn öffentlichen Erzählabenden und bereiteten das große Jubiläumsfest am 11. Juni mit vor. Zu diesem Fest wurden alle Mitglieder, alle Wustrower Vereine, Nachbar*innen, die Bürgerinitiative für Umweltschutz und befreundete Gruppen eingeladen und viele, viele kamen. Das KURVE-Team bewirtete die Gäste liebevoll, Nachbarn machten Musik und es wurden sehr freundliche Reden gehalten. Man konnte den Eindruck gewinnen, die Wustrower und Wustrowerinnen seien stolz auf die KURVE.

Dr. Rolf Meyer hielt einen Bildvortrag über die Geschichte des Hauses und die Referate stellten ihre Arbeit vor. Viele Gäste nahmen an den Hausführungen teil und bestaunten die zahlreichen Arbeitsplätze und lernten die KURVE-Mitarbeiter*innen kennen. Insgesamt war es ein sehr schönes Jubiläumsfest mit vielen interessanten Begegnungen.

Ich nahm als Vorstandsvertretung an den Auswahltagen für neue Mitarbeiter*innen teil. Mich beeindruckten jedes Mal die hohe Qualifikation der Bewerber*innen und die Professionalität der Bewerbungsgespräche, die jeweils zur Hälfte auf Englisch geführt werden. Ich nahm mit meinen Vorstandskolleg*innen an diversen Personalgesprächen teil und wir trafen uns zu zwei Gesprächsrunden mit der Geschäftsführung. Christiane Weichsel und ich wurden zum Altenachmittag ins evangeli-

sche Gemeindehaus eingeladen und berichteten dort von der Arbeit der KURVE Wustrow. Die Frauen waren sehr beeindruckt, wollten schon immer wissen, „was die KURVE so macht“ und sammelten Spenden für die Süd-Nord-Freiwilligen. Im Rahmen der Kirchenkreisvisitation besuchten der Landessuperintendent Dieter Rathing, der Propst Stephan Wichert von Holten und der Wustrower Pastor Kai Arne Burmester die KURVE Wustrow und zeigten sich von Haus und Arbeit beeindruckt.

Dann gab es noch eine Präsentation unserer Organisation von Christiane Weichsel und mir vor einhundert Landfrauen, die von Vorstandsfrau Marina Schulz arrangiert war. Außerdem sind Dieter und ich sehr gern zur Verabschiedung der Rückkehrer*innen gekommen, haben deren Projekte kennengelernt und durften ihnen zum Abschied Urkunde und Geschenk überreichen. Mareike übernahm die rechtliche Beratung zu Fragen der Stiftung, nahm an einer Fortbildung für ehrenamtliche Vorstände teil und gab uns dadurch viele Anstöße für die weitere Arbeit. Mareike und Marina haben intensiv am neuen Modell zur Gratifikation für die KURVE-Beschäftigten gearbeitet.

Mir macht die Vorstandsarbeit viel Freude, ich habe viel gelernt und ich denke, meinen beiden Kolleginnen und meinem Kollegen ging es ebenso.

Autorin Doris Hertle ist Gründungsmitglied der KURVE Wustrow und seit 2014 wieder ehrenamtlich für den Verein aktiv.



Zum 35. Geburtstag der KURVE Wustrow feierten wir mit 200 Gästen ein fröhliches Sommerfest im Garten unseres Hauses.



„EIGENINITIATIVE DER FLÜCHTLINGE UNTERSTÜTZEN“

Tagung der KURVE Wustrow über Flucht, Geflüchtete und Helfer*innen

Das Schicksal Geflüchteter sowie die Gewalt und sozialen Ungerechtigkeiten dahinter beschäftigen uns seit vielen Jahren. Auf unserer Jahrestagung im November 2015 reflektierten wir zusammen mit ehren- und hauptamtlichen Aktiven aus dem Landkreis die Möglichkeiten und Herausforderungen des Engagements für Geflüchtete.

Wir starteten unsere Jahrestagung mit dem Dokumentarfilm „Friedland“ über das niedersächsische Aufnahmelaager. Es liegt ohne Absperrgitter und Zäune inmitten der Stadt mit ihren 10.000 Einwohner*innen. Die Regisseurin Frauke Sandig war zu Gast und diskutierte mit den rund 20 Zuschauer*innen über die heutige Willkommenskultur in Deutschland. Doris Hertle, vom Vorstand der KURVE Wustrow, sagte nach dem Film: „Ich bin tief beeindruckt, dass die Flüchtlinge dort in Sicherheit und Geborgenheit leben können. Es ist ganz offensichtlich so, dass sich diese Willkommenskultur über Jahrzehnte halten konnte. Denn die Leute, die in den letzten Monaten über Friedland ins Wendland kamen, haben mir genau diesen Eindruck bestätigt. Es wäre für alle beruhigend zu wissen, wenn es auch in anderen Einrichtungen so wäre wie in Friedland.“ Die Jahrestagung griff das Thema Flucht aus der Sicht der Helfer*innen

auf. Susanne Rust berichtete aus der Flüchtlingsnotunterkunft in Woltersdorf mit über 300 Menschen, „dass es erstmal um das Notwendigste wie Essen, Schlafen und Kleidung ging. Mittlerweile ist auch die Kinderbetreuung organisiert. Die nächste Aufgabe wird das Einrichten einer Fahrradwerkstatt sowie die Suche nach Sportmöglichkeiten sein.“

Sascha Omari, Leiter der Notunterkunft in Lüchow mit mehr als 500 Menschen erzählte, dass die alltägliche Versorgung und Unterbringung mittlerweile gut organisiert sei und dass es nun darum gehe, die Eigeninitiative der Geflüchteten zu unterstützen. Zum Beispiel wäre es eine große Freude für die Bewohner*innen, wenn sie sich ihr Essen selber zubereiten dürften. Außerdem kann es gern noch mehr Begegnungen und Austausch mit Menschen aus Lüchow und Umgebung geben. „Denn die Angebote aus der Region greifen wir gern auf“,

so Omari. „Bekomme ich einen Anruf, dass die Sporthalle für eine Stunde frei ist, gebe ich das gleich an meine Leute weiter und sie wird genutzt.“

Hauke Stichling-Pehlke von der Initiative „Zuflucht Wendland“, berichtete von der Idee, in Hitzacker eine Siedlung für 300 Menschen zu bauen und dabei Geflüchtete und Einheimische in das Projekt einzubinden. Die Initiative will mit ihrem Wohnprojekt den Bedürfnissen nach Arbeit, Begegnung und verbindlicher Nachbarschaft gerecht werden.

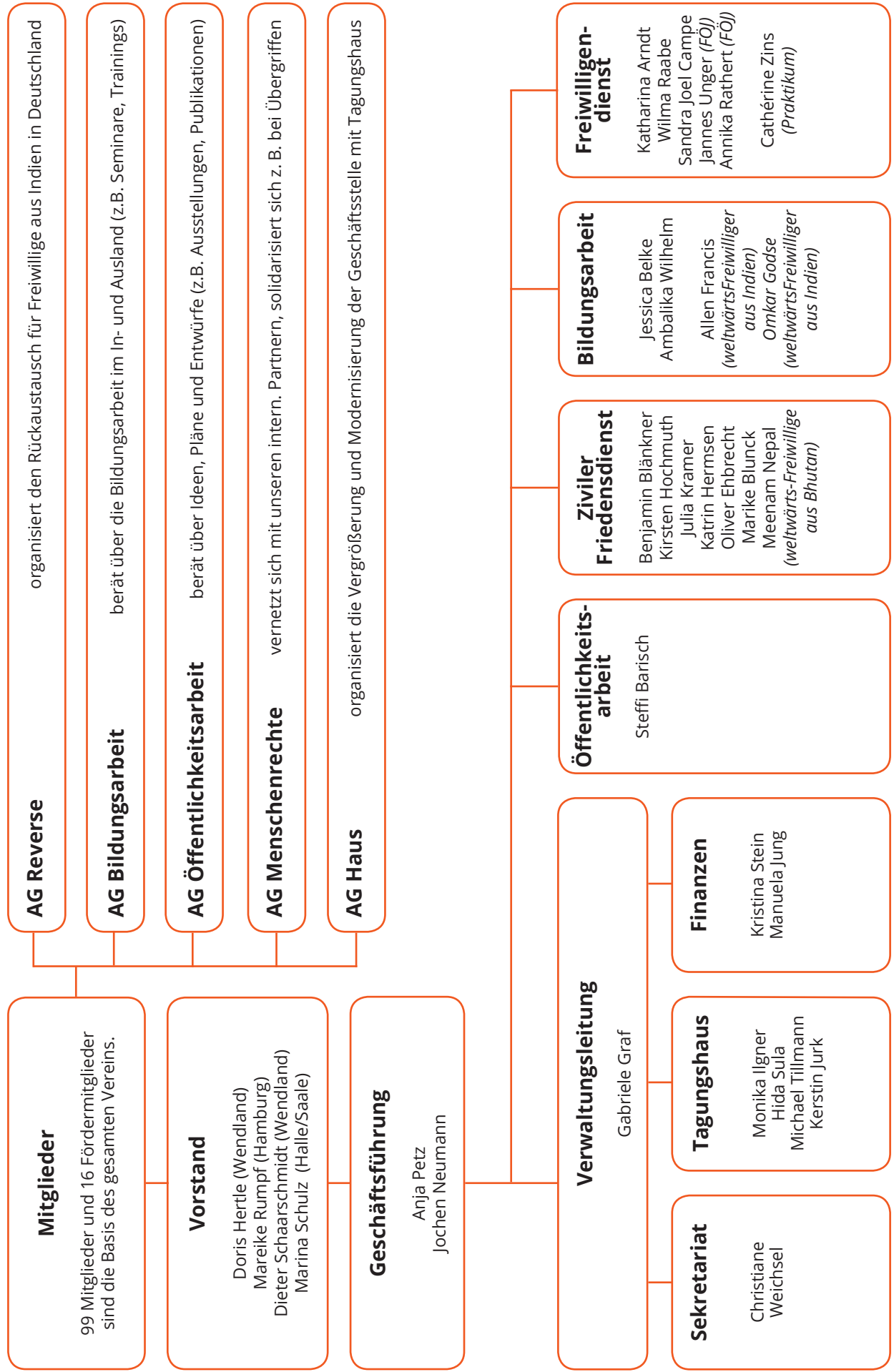
Eine besondere Perspektive erfuhren die mehr als 40 Tagungsgäste durch die Schilderungen von Singham Ponnampalam, einem langjährigen Freund der KURVE Wustrow aus Sri Lanka. Er kam in den 80er Jahren als politischer Flüchtling nach Berlin und lebte und engagierte sich hier 15 Jahre lang. Nach seiner Rückkehr nach Sri Lanka arbeitete er als Friedensfachkraft für die KURVE Wustrow mit Menschen, die durch den Bürgerkrieg in ihrem eigenen Land vertrieben wurden.

Bei den Tagungsgästen war ein großes Bedürfnis nach Austausch herauszuhören, auch über die KURVE-Tagung hinaus. Unsere Geschäftsführerin Anja Petz brachte es so auf den Punkt: „Es gibt schon viele, die was machen. Es bräuchte in absehbarer Zukunft eine Art Forum, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Viele wollen wissen, was man noch machen kann, ohne dabei auszubrennen. Es kam die Idee auf, einen großen Open Space zu organisieren für bis zu 300 Leute.“



Gäste auf unserer Jahrestagung

ORGANISATIONSSTRUKTUR



WAS WAR LOS IN DER ÖFFENTLICHKEIT 2015

In unserem Jubiläumsjahr luden wir alle ganz herzlich ein, das KURVE-Team und unsere Arbeit besser kennenzulernen. Wir setzten uns zum Ziel besonders im Wendland und in direkter Nachbarschaft mehr über uns zu berichten.

35 JAHRE KURVE WUSTROW – UND VIEL ZU ERZÄHLEN!

Wer arbeitet da und was macht die KURVE Wustrow eigentlich? Woher kommen die vielen ausländischen Gäste und warum? Wie sieht es in der ehemaligen Gaststätte heute aus? Was hat die KURVE Wustrow mit Gorleben zu tun? – Die Fragen unserer Nachbar*innen nahmen wir gern zum Anlass und stellten unsere Organisation an neun Abenden vor und erzählten woran wir gerade arbeiten. Unsere Friedensfachkraft Thimna Bunte kam mit aktuellen Eindrücken aus dem Nahen Osten und berichtete über „Frieden in Israel und Palästina“. Unser Seminarleiter Björn Kunter erläuterte wie „Gewaltfreiheit in der Ukraine“ funktionieren kann. Unsere internationalen Seminargäste

erzählten von ihrer Arbeit in Friedens- und Menschenrechtsinitiativen in Süd-asien und Afrika und ihr Engagement in „Gewaltfreien sozialen Bewegungen“.

Unsere Freiwilligendienstkoordinatorin Wilma Raabe informierte junge Leute wie sie mit uns über das weltwärts-Programm „Ein Jahr ins Ausland“ gehen können. Katja Tempel und Jochen Neumann aus dem ehemaligen Kampagnenteam „gorleben365“ erzählten „Geschichten aus dem Anti-Atomwiderstand“ und Dr. Rolf Meyer vom Museum Wustrow gab sein Wissen „Zur Geschichte unseres Hauses“ weiter.



Dr. Rolf Meyer



KULTURELLE LANDPARTIE IM WENDLAND: „MIT DREI AUSSTELLUNGEN AN DREI ORTEN“

Landpartie im Wendland, das heißt kultureller Ausnahmezustand. Seit 1989 öffnen Künstler*innen und Handwerker*innen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ihre Hoftore und präsentieren ihre Arbeiten: von fast vergessenen Handwerkstechniken bis hin zur Avantgarde-Kunst. Alles begann mit den geplanten Atomanlagen in Gorleben: „Wir wollen unseren Freunden und Bekannten zeigen, was wir machen, wenn wir nicht protestieren“, so die Organisator*innen.

Wir präsentierten unsere KURVE-Arbeit zwölf Tage lang an drei verschiedenen Orten. In der Villa Wendland in Güstritz zeigten wir unsere Ausstellung „Es braucht Bewegung“. Thimna Bunte stärkt als Friedensfachkraft gewaltfreie Initiativen in Palästina.“ In Bülitz empfing unsere Friedensfachkraft Dominique Chasseraud die Besucher*innen und erläuterte anhand neuer Fototafeln unsere Arbeit in Myanmar. In Mammoißel zeigte KURVE-Mitarbeiterin Wilma Raabe unsere Ausstellung über den weltwärts-Freiwilligendienst für junge Leute. Außerdem veranstalteten wir einen Schnupperworkshop für gewaltfreie Aktion und hatten wieder viele Interessierte beim Workshop „Theater der Unterdrückten“. Vielen Dank an alle helfenden Hände beim Aufbau sowie beim Standdienst.



Oben: Myanmarausstellung. Unten: Schulamith Weil beim Palästina-Vortrag

MARKT DER BEGEGNUNGEN – „DU BIST WUSTROW“

Im Mai waren wir auf dem Markt der Begegnungen präsent, der dieses Jahr unter dem Motto „Du bist Wustrow“ stattfand. Wer „noch alles Wustrow ist“, zeigten wir an unserem Infostand mit einem Quiz über unsere Mitarbeiter*innen in unseren Partnerorganisationen in Nepal, Myanmar, Palästina und dem Balkan.

Ein Höhepunkt des Marktes war die Talkrunde „Drei nach Fünf“, organisiert von der Wustrower Kirchengemeinde auf der angrenzenden Museums-Terrasse. Moderator Thomas Albrecht unterhielt sich mit unserem ehemaligen weltwärts-Freiwilligen Fin Kuhl, der aus Wustrow stammt. Er erzählte über seinen einjährigen Aufenthalt in Indien. Außerdem war in der Talkrunde unsere Vorstandsfrau Doris Hertle zu hören. Doris beschrieb, wie schwer sie es mit ihrer Familie in den Anfangsjahren hier in Wustrow hatte. Die Menschen, die sich damals für die KURVE Wustrow engagierten, waren Häme und Spott oder auch offenen Anfeindungen ausgesetzt. Fin und Doris berichteten von ihren Erlebnissen mit der KURVE Wustrow aus ganz verschiedenen Jahrzehnten. Jeder hier kennt „die KURVE“ und mit über 22 Mitarbeitern gehören wir mittlerweile zu den größten Arbeitsgebern im Ort. Die Lokalzeitung titelte nach unserer Präsenz auf dem Markt der Begegnungen: „Auch die KURVE ist jetzt Wustrow“. Wir sind also angekommen – nach 35 Jahren.

Auch die Kurve ist jetzt Wustrow



Fin Kuhl (oben am Mikro) und Doris Hertle erzählten den Wustrower*innen von ihren KURVE-Erlebnissen. Steffi Barisch (unten links) beim Länderquiz mit einer Marktbesucherin.



MIT UNSEREM UKRAINEPROJEKT AUF KIRCHENTAG UND STRATEGIEKONFERENZ

Auf dem evangelischen Kirchentag in Stuttgart im Juni 2015 waren wir mit unserem Referenten Björn Kunter im „Zentrum Frieden“ vertreten. Er berichtete über gewaltfreie Bürgerinitiativen in der Ukraine unter dem Titel: Solidarität mit der Ukraine und Russland – wie geht das? Praxisbeispiele für Chancen, Grenzen und Risiken der Unterstützung gewaltfreier Initiativen in der Krisenregion.

Björn Kunter informierte außerdem in einem Workshop auf der 12. Strategiekonferenz der „Kooperation für den Frieden“ im Februar 2015 in Hannover. Die Konferenz widmete sich dem Thema: „Globale Krisen und Konflikte – Strategien und Handlungsoptionen für die Friedensbewegung. Was sind die aktuellen Bedrohungsszenarien, die Rollen und Funktionen von Kriegen heute.“ Drei Konfliktregionen stehen im Mittelpunkt: der Nahe und Mittlere Osten, Südostasien und die Ukraine. In Workshops wurden die Konflikte bewertet und Handlungsoptionen erarbeitet.



Oben: Fotoausstellung zu Protesten und Krieg in Kiew auf dem Maidan im Oktober 2014
Unten: Protestierende in Odessa im März 2014

ES BEWEGT SICH WAS

Seit einigen Jahren versuchen wir wieder verstärkt, soziale Bewegungen in Deutschland zu unterstützen und uns in lokale Bündnisse einzubringen. Im Jahr 2015 standen dabei die Themen Anti-Atom, Frieden, Rechtsextremismus sowie Flucht und Migration im Vordergrund. Für nächstes Jahr sind zu diesen Themen neue Formate geplant wie zum Beispiel ein Training in Konfliktmoderation für soziale Bewegungen, eine Aktionstrainer*innenausbildung und ein Grundkurs für Geflüchtete, berichtet Jochen Neumann.

FLUCHT UND MIGRATION



Demo zur Begrüßung von Flüchtlingen in Salzwedel

Auch im Wendland und der Altmark engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich für Geflüchtete und wir erhalten zahlreiche Anfragen – sei es für eine Mediation in einem interkulturellen Konflikt oder schlicht

für Übersetzungen aktiv zu werden. Nach der KURVE-Jahrestagung zur Frage „Helfen – aber wie?“ (S. 8) wurden wir von der Leitung der Notunterkunft in Woltersdorf eingeladen, dort die Selbstorganisation der Geflüchteten

zu moderieren. Björn Kunter versuchte hier ehrenamtlich die Weichen neu zu stellen. Dies gestaltete sich in einer bereits existierenden Einrichtung und im Kontext zahlreicher bürokratischer, organisatorischer und sprachlicher Hindernisse als sehr schwierig. Zwei Geflüchtete aus der Notunterkunft konnten wir jedoch mit Hilfe von Stipendien ermöglichen, an unseren Fachseminaren Anfang 2016 teilzunehmen. Aufgrund des hohen Bedarfs boten wir 2015 zum zweiten Mal einen praxisorientierten Workshop zu „Flucht und Trauma“ für ehrenamtlich Engagierte an. Unsere erfahrene Trainerin Dr. Ruth Mischnick übte Strategien der Selbststärkung und die Unterstützung Betroffener ein.

ANTI-ATOM: GORLEBEN AKTIONSTAG



Die Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg lud im Mai 2015 nach Gorleben ein. Ausgerechnet dann, wenn 100.000 Gäste über die Kulturelle Landpartie schlendern (siehe S. 10). Die Idee war, am Pfingstfreitag in möglichst vielen Dörfern die Ausstellungspunkte zu schließen mit der Option: „GO.R.LEBEN!“ Macht euch auf den Weg nach Gorleben“. Teilnehmer*innen des KURVE-Aktionstrainings für Sitzblockaden

Unter dem Motto „Kulturelle Widerstands-Partie“ präsentierten Künstler*innen und Aktivist*innen ihren wunden Punkt an den Atomanlagen in Gorleben. Mit Theater, Musik, Vorträgen und Führungen rund um den Salzstock machten sie deutlich: der Widerstand im Wendland ist fantasievoll, kreativ und

lebendig. Denn es ist leider nicht festzustellen, dass in Berlin in der Endlagerkommission die Weichen für eine Abkehr von Gorleben gestellt werden. Der Energiekonzern E.on reichte sogar Klage ein und drängte darauf, dass der hochradioaktive Müll aus den Wiederaufarbeitungsanlagen in La Hague und Sellafield weiter nach Gorleben

gebracht wird. Mit unserem Schnupperworkshop für gewaltfreie Aktion üben wir Bezugsgruppen zu bilden und verschiedene Diskussions- und Entscheidungsmethoden in Rollenspielen auszuprobieren. Körperübungen unterstützen dabei, sich auf Blockaden und Räumungen vorzubereiten.

RECHTSEXTREMISMUS: WORKSHOP „ZIVILCOURAGE“ UND AKTION NOTEINGANG MIT DEM „BÜNDNIS GEGEN RECHTS“

Folgende Begebenheit hat sich im Wendland vor kurzem zugetragen: Eine Frau sitzt im Bus von Dannenberg nach Lüchow, hinter ihr sitzt ein achtjähriges Mädchen, das sie kennt. Das Mädchen wird von ihrem Vater begleitet. Irgendwann beginnt die Kleine, ein Gedicht zu rezitieren: „Advent, Advent, ein Jude brennt ...“. Der Vater sitzt daneben und lacht. Die Frau ist geschockt. Aber was tun? Wie soll man sich verhalten in so einer Situation?

„Da gibt es mehrere Strategien“, verrät Jochen Neumann von der „KURVE“ im wendländischen Wustrow. Die „KURVE“ – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion hat genau zu diesem Thema einen Workshop „Zivilcourage“ angeboten. Situationen, die die Teilnehmer selber erlebten, wurden in Rollenspielen nachgestellt. „Es geht darum, rauszufinden: Wie war es? Und: Wie hätte ich lieber reagiert?“, erläutert

Neumann: „In der Gedicht-Situation hätte man Rückfragen stellen können, etwa: „Was ist denn überhaupt ein Jude?“, oder darauf hinweisen, dass ein Jude ein Mensch ist und es Menschen weh tut, wenn man sie anzündet“. Oder „paradox intervenieren“, mit einem Gegengedicht: „Advent, Advent, ein Nazi brennt“.

Neumann: „Dann ist die Interaktion unterbrochen, die Gegenseite ist perplex.“ Ziel sollte es sein, dass man den Rechten den öffentlichen Raum nicht überlässt. Droht eine Situation gefährlich zu werden, sollte man Ruhe bewahren, für Aufmerksamkeit sorgen, sich Helfer*innen suchen. „Es kann besser sein, „Feuer!“ zu rufen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen, als etwa „Hallo Rechter!“, erläutert Neumann. Sein Tipp: „Nicht den Helden spielen, aber zu den eigenen Überzeugungen stehen“.



„Aktion Noteingang“ – eine Aktion des Bündnis gegen Rechts, das die KURVE Wustrow 2013 für das Wendland und die Altmark mitgegründet hat.

Anlass für den Workshop war die Neuaufgabe der „Aktion Noteingang“ in der Altmark und im Wendland. Mit einem auffälligen Aufkleber an der Ladentür signalisiert der Inhaber, dass er Opfern von gewalttätigen, antisemitischen, rassistischen oder diskriminierenden Angriffen Schutz gewährt. „Der Aufkleber signalisiert Bereitschaft zu Hilfe. So wird Sensibilität gegen Gewalt entwickelt.“ Artikel „ZU ÜBERZEUGUNGEN STEHEN“, Generalanzeiger vom 10.1.2016

FRIEDEN: BLOCKADEN VOR DEM ATOMWAFFENLAGER IN BÜCHEL UND VORBEREITENDE AKTIONSTRAININGS



Die Auftaktblockade am 26. März 2015 vor der Atomwaffenbasis in Büchel in der Südeifel.

Die Krise um die Ukraine hat gezeigt, dass die gefährliche Konfrontation von Atommächten keineswegs überwunden ist. Die deutsche Bundesregierung spielt dabei eine unrühmliche Rolle, indem sie an der nuklearen Teilhabe festhält, die Modernisierung der Atomwaffen auf deutschem Boden erlaubt und internationale Abrüstungsinitiativen auf UN-Ebene blockiert. Deshalb hat

sich eine Initiative aus Friedens- und Antiatomaktivist*innen, die langjährige Erfahrungen im gewaltfreien Widerstand mitbringen, gebildet und die Kampagne „büchel65“ vorbereitet. Ziel war es an 65 Tagen zwischen März und Mai 2015 die Zufahrten zum Fliegerhorst in Büchel mit gewaltfreien Sitzblockaden zu blockieren, denn in Büchel sind seit 2004 amerikanische Atomwaffen stationiert.

Die KURVE Wustrow unterstützte die Kampagne mit dem Angebot eines Train the Trainer für Aktionstrainings und der Organisation von Aktionstrainings an mehreren Orten. Außerdem blockierten einige Menschen aus dem KURVE-Umfeld am 05. Mai selbst erfolgreich mit einer Sitzblockade in Büchel.

„AUF EINEN TEE UND EIN PAAR JILEBI GETROFFEN“

Malte Lautzas arbeitet für ein Jahr beim Centre for Environment Education (Zentrum für Umweltbildung, kurz CEE). Das ist eine indische Nichtregierungsorganisation, die in verschiedensten Bereichen der Umweltbildung aktiv ist. Sie wird vom indischen Ministerium für Umwelt, Wald und Klimawandel unterstützt und ist in ganz Indien mit Regional-, Staats- und Projektbüros vertreten.

Ich leiste meinen Freiwilligendienst im Regionalbüro CEE North-East (CEE NE), das sich in Guwahati im Staat Assam befindet und für die CEE-Aktivitäten im Nordosten Indiens zuständig ist.

Das größte Projekt von CEE NE ist derzeit das „DHaAL“-Projekt. Die Abkürzung steht für „Daily Handwashing for an Ailment-free Life“ (deutsch „tägliches Händewaschen für ein krankheitsfreies Leben“), wobei das Plus verdeutlicht, dass neben dem Händewaschen weitere Aspekte der WASH-Themen „Water, Sanitation & Hygiene“ (Wasser, Hygiene und sanitäre Versorgung) im Fokus stehen, um für die Schüler*innen ein insgesamt sauberes Lernumfeld zu schaffen. Ein weiteres Projekt, an dem ich beteiligt bin, ist das National Green Corps (NGC)-Programm. NGC ist eine Initiative für Öko-Clubs an Schulen, in denen Schüler*innen sich freiwillig für Umwelt und Naturschutz einsetzen. CEE koordiniert als „Resource Agency“ die NGC-Aktivitäten in weiten Teilen des Landes.

FRISCH ANGEKOMMEN

Bei meiner Ankunft in Guwahati im Nordosten Indiens wurde ich von den CEE NE-Mitarbeitern Faruque und Kuldeep am Flughafen abgeholt und dann von meinem Chef, dem CEE NE-Programmkoordinator Dr. Simanta Kalita, an meinem neuen Wohn- und Arbeitsplatz willkommen geheißen. Direkt an meinem ersten Arbeitstag gab es ein Treffen mit Simanta und drei indischen Freiwilligen, die in Guwahati studieren und ebenfalls ab diesem Tag für mehrere Monate zwei Mal in der Woche

bei CEE NE mitarbeiten. Bei dem Gespräch hatten wir die Möglichkeit, unsere Interessensbereiche und Kenntnisse vorzustellen und mit Simanta mögliche Arbeitsfelder zu überlegen.

ERSTE AUFGABEN

Für mich war es zu dem Zeitpunkt allerdings noch relativ schwer, Wunsch-Arbeitsbereiche zu formulieren, schließlich hatte ich CEE NE noch gar nicht richtig kennen gelernt und wollte ja insbesondere auch Tätigkeiten übernehmen, die für mich in Deutschland nicht alltäglich waren. Simanta hatte



Malte hat sich für einen weltwärts-Freiwilligendienst in Indien entschieden und ist über die KURVE Wustrow im August 2015 ausgereist. Hier an seinem Arbeitsplatz im Büro von Centre for Environment Education (CEE).

allerdings ein paar gute Ideen, die ich inzwischen auch teilweise übernommen habe. So begann ich gleich damit, neue Layouts für die Email-Newsletter für die NGC- und DHaAL-Projekte zu gestalten und beim Redigieren der Beiträge für den monatlichen NGC-Newsletter mitzuhelfen.

Zurzeit helfe ich bei der Vorbereitung einer internationalen Konferenz, die im Januar 2016 in Ahmedabad stattfindet. Dabei wird es darum gehen, wie Bildung als treibende Kraft helfen

kann, die Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen zu erreichen. CEE NE leitet einen Workshop, der diese Thematik im WASH-Sektor (SDG Ziel Nr. 6) diskutieren wird. Ich bin derzeit mit der nötigen Literaturrecherche in diesem Bereich beschäftigt. Außerdem habe ich angefangen, meiner Kollegin Rajashri mehr oder weniger regelmäßig am späten Nachmittag die HTML-Sprache fürs Webdesign beizubringen.

ZUM TEMPEL HINAUFBLICKEN

Mein Zimmer ist mit drei Fenstern sehr hell und von dem Balkon vor der Tür kann ich zum Tempel auf den grünen Navagraha Hügeln hinaufblicken. Damit, dass es fließend Wasser nur ein bis zwei Mal am Tag gibt, habe ich mich schnell abgefunden – es stehen große Wassereimer bereit, um für die Zwischenzeit einen Vorrat zu speichern. Und inzwischen läuft sogar das WLAN, zwar sehr langsam aber halbwegs stabil, abgesehen von regelmäßigen meist kürzeren, manchmal längeren Stromausfällen.

„ICH LERNE ASSAMESE“

Assamese ist in meinem Umfeld die Alltagssprache Nummer Eins und wird auch im Büro deutlich häufiger gesprochen als Englisch, was aber von fast allen Mitarbeiter*innen beherrscht wird. Hindi höre ich insgesamt sehr selten. Ich habe keinen Sprachunterricht und lerne Assamese daher im Selbststudium. In meinem Zimmer habe ich drei Bücher von meinen Vorgänger*innen

gefunden, eines auf Deutsch über das Bengali-Alphabet sowie zwei englische Assamese-Sprachkurse, deren Aufbau ich didaktisch wenig hilfreich finde. Zusammen mit Informationen aus dem Internet nehme ich mir Themen und Grammatikabschnitte nach eigenem Ermessen vor und bitte jeden Tag eine andere Mitarbeiter*in, mir Aussprache oder Grammatikregeln zu erklären.

„SCHNELL FREUNDE GEFUNDEN“

Ich habe in Guwahati sehr schnell Freunde auch außerhalb von CEE gefunden und ein vielfältiges Sozialleben aufgebaut, das mich sehr erfüllt. Es kommt eigentlich nie vor, dass ich in meinem Zimmer bin und mich langweile oder einsam fühle – im Gegenteil, ich muss mir gezielt am Abend oder Wochenende frei nehmen, um zum Beispiel einen neuen Blogartikel zu schreiben. Mehr oder weniger zufällig habe ich Kishur Dekan kennen gelernt, einen Elektro-Ingenieur, der in der Nachbarschaft lebt. Wir haben uns dann fast täglich abends auf einen Tee und ein paar Jilebi getroffen – ein frittiertes und anschließend in Zuckersirup gebadetes Süßgebäck. So haben



Malte und Kishur in einer Teeplantage mit den Bergen Bhutans im Hintergrund



Gruppenfoto mit einer Dorfgemeinschaft und der Umweltschutzorganisation CEE Bihar & CEE NE-Team bei einem Schulbesuch

wir uns angefreundet und inzwischen viel Zeit miteinander verbracht. Wir kochen öfter gemeinsam und ich habe von ihm gelernt, wie man einige der lokalen Gemüsesorten verwendet, und im Gegenzug habe ich meinerseits ‚echt deutschen‘ Kartoffelsalat zubereitet.

Kishur nimmt für mich die Rolle eines Mentors und inzwischen guten Freundes ein und hilft mir bei allen Alltagsfragen, zum Beispiel Tipps fürs Wäschewaschen, Einkaufen, Kochen, Essen gehen, Busfahren, Reisen, um nur wenige Themen zu nennen. Ansonsten pflegen wir einen regen Austausch über Gott und die Welt (im wahrsten Sinne des Wortes) und unternehmen Ausflüge und Reisen zusammen. So hatte ich bereits mehrfach die Gelegenheit, Guwahati für kürzere und längere Zeit zu verlassen, um die wunderbar grüne Landschaft mit ihren Flüssen, grünen Hügeln, Reisfeldern und Teeplantagen sowie andere Städte und Dörfer kennen zu lernen und Eindrücke zu sammeln, wie das Leben in assamesischen Familien aussehen kann.

ERWARTUNGEN ERFÜLLT?

Ich habe vor allem das Gefühl, in Assam zu sein – dass ich in Indien bin, muss ich mir manchmal selbst aktiv vor Augen führen. Das liegt vielleicht daran, dass ich die Klischeebilder, die ich zuvor von Indien hatte, in Assam weitestgehend nicht bestätigt finde – die Vorurteile treffen vermutlich auf keinen Teil Indiens tatsächlich zu. Außerdem wird mir vieles, auch ein wenig stolz, als typisch für Assam präsentiert oder ich nehme es als solches wahr. Ein gesamtindischer Nationalstolz war für mich hier bisher wenig sichtbar. Das finde ich insgesamt durchaus positiv, denn meine Vorurteile waren es, die mich zunächst eher davon abgehalten haben, einen Freiwilligendienst in Indien zu machen.

Autor Malte Lautzas ist von August 2015 bis Juli 2016 über den weltwärts-Freiwilligendienst in Indien. Sein Bericht beschreibt seine ersten drei Monate.



Seit 2004 ist die Entsendung der KURVE Wustrow mit dem Qualitätssiegel für Freiwilligendienste ausgezeichnet.

Seit 2008 entsendet die KURVE Wustrow als eine von 180 Entsendeorganisationen mit dem Programm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nach Indien, Mazedonien und Nepal. www.weltwaerts.de

weltwärts

Der Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

REVERSE – VON SÜD NACH NORD

Wir sind eine Gruppe von ehemaligen Freiwilligen, die über die KURVE Wustrow einen weltwärts-Freiwilligendienst in Indien, Nepal, Mazedonien oder Kamerun gemacht haben.

Schon während unseres Auslandsjahres ist uns klar geworden, dass wir etwas gegen die ungerechten Strukturen in unserer Welt unternehmen wollen und haben uns an die Planung eines Süd-Nord Freiwilligenprogramms für junge Menschen aus Indien gewagt. Mittlerweile sind wir als Arbeitsgemeinschaft ein fester Bestandteil der KURVE Wustrow geworden und wünschen uns, in den nächsten Jahren immer mehr am Nord-Süd-Gefälle zu rütteln.

Seit 2007 gibt es das weltwärts-Programm. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert diesen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Es geht darum, jungen Menschen aus dem globalen Norden die Möglichkeit zu geben, sich ein Jahr lang in den Ländern des globalen Südens zu engagieren. Das ist gut, ist aber eine Einbahnstraße, die alte (post)koloniale Muster aufgreift: Menschen aus dem „entwickelten“ globalen Norden kommen in den „hilfsbedürftigen“ globalen Süden, um dort zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln.

Doch es geht auch andersherum!

Mittlerweile ist sich auch das BMZ bewusst geworden, dass dieses Nord-Süd-Gefälle dem Anspruch eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes auf Augenhöhe nicht gerecht wird. Deshalb gibt es seit 2013 den Süd-Nord Bereich von weltwärts, der nun nach einer mehrjährigen erfolgreichen Pilotphase ausge-

baut wird. In diesem Zusammenhang haben wir uns dazu entschieden, ab Herbst 2016 vier anstatt der bisherigen zwei Freiwilligen zu empfangen.

Ziel ist es, jungen engagierten Menschen aus den Ländern des globalen Südens während ihres Freiwilligendienstes in Deutschland die gleichen Lernmöglichkeiten zu bieten, die auch deutsche Freiwillige während ihres Jahres im Ausland haben, um somit einen gleichberechtigten Lernprozess zu ermöglichen.

EINSATZPLÄTZE

Der Süd-Nord-Austausch gleicht im Aufbau dem Freiwilligendienst, den wir selber mit der KURVE Wustrow erleben durften: Die Freiwilligen arbeiten ein Jahr in einer Einsatzstelle zu verschiedenen Themen und an eigenen Projekten. Das sind zum Beispiel Umwelt- oder friedenspolitische Organisationen, oder Wohnprojekte.

Auch Süd-Nord Freiwillige besuchen eine Reihe von Begleitseminaren. Hier bietet sich die Möglichkeit, sich mit kulturellen bzw. gesellschaftlichen Eigenheiten, transkultureller Kommunikation, Nachhaltigkeit oder Gewaltfreiheit sowie Sprachbarrieren und Rassismus auseinanderzusetzen.

DAS PATENSCHAFTS-PROGRAMM

Die finanzielle Unterstützung des BMZ deckt nur einen Teil der Kosten für die Süd-Nord-Freiwilligen ab. Für jeden Süd-Nordfreiwilligen benötigen wir pro Monat durchschnittlich 300 Euro für Unterkunft, Flugkosten und Seminargebühren zusätzlich. Es gibt die Möglichkeit, eine Pat*innenschaft zu übernehmen, also regelmäßig Geld für das Reverse-Programm zu spenden, oder durch einmalige Beträge zu unterstützen. Mit einer Pat*innenschaft bekommt man regelmäßig Informationen über den Fortlauf des Süd-Nord-Programms und Nachrichten über die neuen Freiwilligen aus Indien.

Die REVERSE-AG ist zu erreichen unter exchange@kurviewustrow.org



Die Reverse-AG im September 2015 mit unseren beiden ersten weltwärts-Freiwilligen Hiren Panchal, 4. v. l. und Allen Francis aus Indien, 5. v. l., deren Freiwilligenjahr im Herbst 2015 endete. Hier zusammen mit Süd-Nord-Freiwilligen vom Friedenskreis Halle, Nimisha Desai (6. v.l.) von unserer indischen Aufnahmeorganisation Olakh und der damaligen Reverse-AG: v.l.: Anastasia Sibirtseva, Torsten Klemmstein, Eva Böhner, Verena Dillenberger, Fin Kuhl, Mareike Michaelis, und die Koordinatorin Sandra Joel Campe.

„SO MANY NICE PEOPLE AT ONE PLACE“

Meenam Nepal ist Ingenieurin und 23 Jahre alt. Sie kommt aus Thimphu, der Hauptstadt von Bhutan.
Omkar Godse ist Umweltwissenschaftler und 23 Jahre alt. Er kommt aus Bhiwandi in Zentralindien.

Wie geht es Euch in Deutschland?

Meenam: Sehr gut.

Omkar: Ich habe eine schöne Zeit und gute Erlebnisse hier auf der Arbeit, in meiner WG, im Ökodorf Sieben Linden oder auch im Training. Ich habe nämlich am Fachseminar „Projektmanagement“ teilgenommen.

Wie bist du hier angekommen?

Meenam: Ich hab mich vom ersten Tag an sehr gut gefühlt. Ich kam ohne Erwartungen und hatte erstmal einen freien Kopf und war für alles offen.

Was war Euer schönstes Erlebnis in den bisherigen Monaten Eures Freiwilligendienstes?

Meenam: Ich hab „so many nice people at one place“ getroffen – das ist wirklich etwas Besonderes hier bei Euch. Außerdem bin ich viel gereist. Ich war überall in Deutschland, z.B. Bremen, Freiburg, München, Berlin und Kassel, Celle und im Teutoburger Wald, im Konzentrationslager Bergen-Belsen, Halle, Bodensee, Schwarzwald und in Amsterdam, Griechenland, Köln und Bonn zum Karneval, Neuschwanstein ...

Omkar: Schön war es in Sieben Linden an Himmelfahrt, als ich mit vielen anderen zusammen am Feuer gesessen und Stockbrot gemacht habe. Auch hier in der KURVE hatte ich eine besonders gute Zeit, während der Fachseminarreihe im Winter. Ich hatte mit allen Teilnehmenden ein enges Verhältnis. Ich konnte oft helfen, manchmal auch spät abends, sei es mit der Waschmaschine oder beim Einkauf oder bei ihren kleinen Trips mit dem Fahrrad oder beim Fahrkarten besorgen für die Bahn.

Ihr wolltet noch was ergänzen?

Meenam: Ich bin sehr inspiriert davon, dass hier so viele im KURVE-Team engagiert sind für die Friedensarbeit. Und natürlich die Teilnehmer*innen von den Trainings hier – was für eine Vielfalt.

Omkar: Ich genieße die Arbeitsatmosphäre in der KURVE, sie ist nicht restriktiv, sondern freizügig und offen.



Was hat sich bei Euch persönlich verändert?

Meenam: Es gibt viele Veränderungen, z.B. in der Kommunikation mit anderen. Wie höre ich gut zu? Wie finde ich eine gute Lösung? Außerdem kann ich jetzt richtig gut Fahrradfahren und mit dem Kanu paddeln. Ich kann Deutsch lesen, sprechen, schreiben und verstehen. Das kam vor allem durch gutes Zuhören. Ich übersetze von Farsi auf Deutsch für die Flüchtlingsgruppe hier in Wustrow. Farsi habe ich letztes Jahr in Indien gelernt. Im Bhutan spreche

ich mit meiner Familie drei Sprachen: Dzongkha und Lhotshamkha (Nepali) und Englisch.

Omkar: Ich bin geduldiger geworden.

Wieso habt Ihr Euch für einen Freiwilligendienst entschieden?

Meenam: Ich hatte das gar nicht vor. Er kam zu mir. Ich war in Indien für ein Praktikum bei Eurer Partnerorganisation Centre for Environment Education (CEE) und dort haben sie vom Freiwilligendienst erzählt und das klang sehr interessant. Ich dachte, ich kann viel lernen, dass ich auch viele Leute kennenlernen würde, war mir nicht klar.

Omkar: Ich hatte von Allen davon gehört, der hier im letzten Jahr bei Euch war. Er ermunterte mich, eine Bewerbung zu schreiben, auch wenn ich nicht genau wusste, was da auf mich zukommt.

Was hast du noch vor?

Omkar: Ich möchte nochmal einen Monat nach Sieben Linden gehen und dort im Garten arbeiten und noch etwas Urlaub machen. Ich will meinen Freund in Zürich besuchen und einen in Schweden. Ich möchte auch gern Krakau und Ausschwitz besuchen.

Was machst du, wenn du zurück bist in Bhutan?

Meenam: Ich möchte meine Ingenieurausbildung mit humanitärer Hilfe verbinden, das habe ich hier nochmal ganz klar herausgefunden. Zum Beispiel Wasseraufbereitungsanlagen bauen oder Gebäudestabilisierungen für Erdbebengebiete entwickeln – einfach alles was Menschen in Not hilft.

ZURÜCK VOM FREIWILLIGEN-DIENST – JETZT GEHT'S WEITER!

Seit vielen Jahren engagieren sich unsere ehemaligen Freiwilligen nach ihrer Rückkehr aus Indien, Nepal, Mazedonien und Kamerun hier vor Ort – treten für den Vorstand der KURVE Wustrow an, nehmen an Multiplikator*innenschulungen teil, organisieren mehrwöchige Aufenthalte für junge Erwachsene aus ihren Aufnahmeländern oder gleich einen ganzen Freiwilligendienst (s. Artikel der Reverse-AG S. 16).

Im Rahmen des aktuell laufenden Rückkehrprojekts (gefördert von Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), Brot für die Welt und weltwärts) haben wir über unsere Rückkehrarbeit einen Informationsflyer erstellt sowie den im letzten Jahresbericht erwähnten Kurzfilm. Wir haben unsere Friedensbibliothek um Bildungsmaterialien zum Globalen

Lernen und entwicklungspolitischer Bildungsarbeit erweitert und zum Jahresende 2015 auch das Handbuch „1 x 1 der Projektplanung“ in Druck gegeben! Auf 48 Seiten gibt dieses A4-Heft einen Überblick, wie Projekte erfolgreich geplant, finanziert und umgesetzt werden können. Der „Do-No-Harm-Check“ unterstützt dabei, in der Projektplanung schon mögliche negative Auswirkun-

gen im Partnerkontext mitzudenken und wo möglich zu vermeiden; Zitate von ehemaligen Freiwilligen bringen Lebendigkeit in die Materie. Das Handbuch ist auf der Internetseite der KURVE Wustrow herunterladbar oder kann als Druckexemplar kostenlos bei uns bestellt werden.



Der Flyer informiert zurückgekehrte weltwärts-Freiwillige über die Rückkehrarbeit der KURVE Wustrow: viele ehemalige Freiwillige kehren aus ihrem Freiwilligendienst mit dem Wunsch zurück, sich in Deutschland für gesellschaftliche Veränderungen einzusetzen. Für die Planung und Umsetzung ihrer Ideen bieten wir Bildungsmaterialien, Beratung und unterstützen die Zusammenarbeit in Teams.



„DAS 1 x 1 DER PROJEKTPLANUNG. HANDBUCH FÜR RÜCKKEHRENDE AUS FREIWILLIGENDIENSTEN“. Unsere neue Publikation ist ein praktischer Leitfaden für die Organisation eines Projektes – von der Idee, über die Durchführung bis zum Abschluss. Es steht als Download auf unserer Homepage bereit oder kann in Papierform unter info@kurvewustrow.org kostenlos bestellt werden.

UNSERE BILDUNGSARBEIT IM FREIWILLIGENDIENST

Wir bieten Seminare für junge Freiwillige, ehemalige Freiwillige, für Trainer*innen und Mitarbeiter*innen anderer Organisationen an.

DAS WELTWÄRTS- FREIWILLIGENPROGRAMM (WW)

Seit 2008 bietet die KURVE Wustrow alle vier Begleitseminartypen in diesem Programm an: Orientierungsseminar, Ausreisekurs, Zwischenseminar in Indien und Rückkehrseminar.

QUALIFIZIERUNG FÜR ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BILDUNGSARBEIT: MULTIPLIKATOR*IN FÜR GLOBALES LERNEN

Gemeinsam mit 7 Organisationen, die sich im evangelischen Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF) zusammengeschlossen haben, bietet die KURVE Wustrow eine Qualifizierung für ehemalige Freiwillige an. Mit vier wählbaren inhaltlichen und

methodischen Seminaren und einem selbst durchgeführten kleinen Projekt vertiefen sie ihre entwicklungspolitischen Kenntnisse und lernen kreative Methoden zur handlungsorientierten Weitervermittlung kennen. Sie lernen ihre Erfahrungen, die sie während des Freiwilligendienstes gesammelt haben, aufzuarbeiten, um andere daran teilhaben zu lassen, z.B. in Workshops, in kreativen Aktionen oder in der Vernetzung von Initiativen.

2015 hat die KURVE Wustrow fünf Fortbildungen zu folgenden Themen angeboten:

- „Vorurteilsbewusste Veränderungen beginnen: der Anti-Bias-Ansatz“
- „Flucht, Asylpolitik und die Lebensrealitäten von Flüchtlingen in Deutschland“
- „Haltungen und Methoden interreligiöser Bildungsarbeit“

- „Gleiche Bildungschancen für alle? Bildung und kritisches Weißsein“
- „Wirtschaft anders denken – wirtschaftlich anders handeln“

FORTBILDUNGEN IN KOOPERATION MIT DER KONFERENZ EVANGELISCHER FREIWILLIGEN- DIENSTE (KEF)

Die KURVE Wustrow bietet seit 2010 inhaltliche und methodische Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im Bereich der internationalen Freiwilligendienste an.

In diesem Jahr gab es 2 Fortbildungen:

- „Umgang mit psychischen Krisen in der Begleitung von Freiwilligen“
- „Notfallmanagement (Krisen- und Sicherheitsmanagement)“



Auf dem Vorbereitungsseminar für den weltwärts-Jahrgang 2015/16 im Garten der KURVE Wustrow mit Teamer Dirk Eilers, 4. v. l. und Freiwilligendienstkoordinatorin Wilma Raabe, 1. v. l.

Bildungsarbeit der KURVE Wustrow – Zusammenfassung aller Seminartage für Frei- willige im Jahr 2015

weltwärts Freiwilligenprogramm
Entsendung (ww): 29 (2010),
30 (2011), 40 (2012), 32 (2013),
33 (2014), 32 (2015)

Weltwärts Freiwilligenprogramm
Aufnahme (ww): 7 (2015)
Fit für Freiwillige (KeF): 6 (2010),
6 (2011), 3 (2012), 3 (2013), 3
(2014), 6 (2015)

Qualifizierung: Multiplikator*in
für Globales Lernen (eFeF) : 6
(2010), 6 (2011), 9 (2012), 9 (2013),
9 (2014), 15 (2015)

Gesamt: 60 Seminartage im Jahr
2015 – im Vergleich 73 Seminar-
tage im Jahr 2014

NEUES REGIONALES TRAINING IN KENIA

Seit 1994 führen wir das „Internationale Training für Gewaltfreiheit im Kontext von Krieg und bewaffneten Konflikten“ einmal jährlich in der KURVE Wustrow durch. Seit 2012 im zweijährigen Rhythmus auch in Nepal. Nun startete das Training in Kooperation mit Local Capacities for Peace International auch in Kenia.

Zunehmend können Bewerber*innen aus asiatischen und afrikanischen Ländern durch die restriktiven Visabestimmungen und Auslegungen der deutschen Botschaften nicht an unserem „International Training on Nonviolence in the Context of War or Armed Conflict“ (kurz „IT“) in der KURVE Wustrow teilnehmen. Zudem stellen auch die hohen Reisekosten aufgrund nicht ausreichender Reisekostenstipendien einen Hinderungsgrund dar. Nach unseren zwei erfolgreichen südasiatischen regionalen ITs in Nepal 2012 und 2014 unternahmen wir nun einen ersten Anlauf in Ostafrika. Ende 2015 konnte das erste IT in Zusammenarbeit mit Local Capacities International (LCPI) in Kenia stattfinden.

LCPI – UNSERE PARTNER IN KENIA

Millicent Otieno, Leiterin und Gründerin von Local Capacities for Peace International (www.localcapacities.org), war 2006 selbst Teilnehmerin im IT in der KURVE Wustrow und stand seitdem in lockerem Kontakt mit uns.

LCPI wurde von Millicent Otieno als Do No Harm-fokussierte Organisation nach den gewalttätigen Ausschreitungen rund um die kenianischen Wahlen 2007 gegründet. Mit ihren Kolleg*innen konzentriert sich Millicent zum einen auf die Anwendung von Do No Harm durch lokale Friedensorganisationen in Spannungsregionen entlang der „ethnischen Grenzen“ und zum anderen um konflikt sensiblen Journalismus, vor allem rund um Kisumu am Viktoriasee. Desweiteren finanziert sich LCPI durch Do

No Harm-Beratungen und Schulungen für andere Organisationen in Kenia und weltweit.

RIT KENIA – DIE BESONDERE LOKALE AUSRICHTUNG

Das erste „East African Regional International Training on Nonviolence in the Context of War or Armed Conflict“ (kurz: RIT) fand nach ausführlicher Vorbereitungszeit vom 21. November bis 11. Dezember 2015 in Kisumu statt. Aufgrund finanzieller und logistischer



Engpässe konnten nur nicht-lokale Teilnehmende und die Trainer*innen im Tom Mboya Labour College untergebracht werden, sodass die insgesamt zehn lokalen Teilnehmenden täglich anreisen mussten. Diese engagierten sich entweder ehrenamtlich in Friedenskomitees oder als konflikt sensible Journalist*innen entlang der sogenannten Border Areas (Grenzgebiete zwischen Bezirken, die gleichzeitig oft ethnischen Grenzziehungen entsprechen). Hinzu kam, dass diese Teilnehmenden sich auch während des Trainings zu Hause vor allem nachts um gewalttätige Übergriffe und Ausschreitungen kümmerten. Entsprechend brachten die lokalen Aktivist*innen viele Fragen und konkrete Erfahrungen in den Trainings-

alltag ein und nahmen dann Ideen und Ansätze zur Bearbeitung gleich wieder mit. So kam es zu einem extrem hohen Praxisbezug.

Neben der lokalen Konfliktsituation wurde im RIT auch ein dreitägiger Schwerpunkt auf den Do No Harm-Ansatz gelegt. Hierzu berichteten lokale Journalist*innen lebendig von ihrer eigenen Wandlung hin zu konflikt sensiblen Journalist*innen und die Teilnehmenden hatten ausreichend Zeit, die Do No Harm-Schritte auf ihre eigenen Situationen anzuwenden.

Leider konnten neben den 13 kenianischen Teilnehmenden nur vier weitere aus dem Sudan, Burundi und Tansania kommen. Dies lag vor allem an finanziellen Engpässen. Gemeinsam mit ihren kenianischen Kolleg*innen diskutierten sie jedoch intensiv Inhalte wie Menschenrechte und Gewaltfreiheit, Gewaltfreie Aktion in unterschiedlichen regionalen Konflikten und vor allem auch sehr stark lokale und regionale Gewaltprävention und Konflikttransformation.

Aufregend war für viele das integrierte Sicherheitstraining für Menschenrechtsaktivist*innen, welches sowohl emotionale als auch physische und digitale Sicherheit mit einbezog.

Abgerundet wurde das Training mit drei „Exposure Trips“. Diese führten uns beispielsweise in eine lokale Slum-Gemeinde, wo wir im Gemeindezentrum eine Vortragsveranstaltung machten und zum internationalen Tag der Menschenrechte mit Mitgliedern der Gemeindeleitung zusammen symbolisch Bäume zur Erinnerung an Op-



Millicent Otieno (Mitte) war 2006 Teilnehmerin des "International Training for Nonviolence" in Wustrow. Inspiriert davon gründete sie die Friedensorganisation „Local Capacities for Peace International“ (LCPI), die sich vor allem dem „Do no harm“ Ansatz verschrieben haben und nun ein Gewaltfreiheitstraining in Kenia mit uns zusammen organisierten.

fer von Menschenrechtsverletzungen pflanzen. Ein weiterer Ausflug brachte die Teilnehmenden zu den Border Areas; die Gespräche mit den lokalen Friedensräten und -initiativen waren für alle Seiten bereichernd.

DAS INTERNATIONALE TEAM

Die beiden Trainer*innen Roselyne Onunga von LCPI Kisumu, mit den Schwerpunkten auf Do No Harm und psychosoziale Arbeit mit Gewaltopfern und Peter Steudtner, mit den Schwerpunkten gewaltfreie Konflikttransformation und Sicherheit für Aktivist*innen, wurden von Mai Ali zu den Themen Social Media Activism und Digitale Sicherheit sowie von Millicent Otieno zu Do No Harm verstärkt. LCPI übernahm fast die vollständige Logistik für das RIT. Finanziell wurde das Training über Zuschüsse von Brot für die Welt und die Quäker-Hilfe e.V. sowie über Teilnahmebeiträge getragen. Das RIT Kenia hatte ganz eigene regionale Ausprägungen und stellte alle Beteiligten vor große Herausfor-

derungen. Neben einigen Erfahrungen, die uns für zukünftig angedachte RITs in Erinnerung bleiben werden, nehmen wir vor allem mit, dass für die KURVE Wustrow und LCPI ein Vorhaben verwirklicht werden konnte, das schon lange angedacht war: Das erste RIT in Afrika konnte endlich stattfinden.

Peter Steudtner arbeitet seit vielen Jahren als Trainer des oben beschriebenen IT in der KURVE Wustrow, Nepal und Kenia und ist als Anleiter unserer neuen Ausbildung tätig, siehe nächste Seite.



Fotos: Peter Steudtner / panphotos.org

EINE FRIEDENSFACHKRAFT-AUSBILDUNG MIT KURVE-AUSRICHTUNG

Unsere neue Ausbildung legt den Schwerpunkt auf gewaltfreie Konflikttransformation und soziale Bewegungen

In der Bildungsarbeit hat die KURVE Wustrow in diesem Jahr Neuland betreten – mit einer Ausbildung für Friedensfachkräfte und Bewegungsarbeiter*innen. Diese Ausbildungen bieten in Deutschland nur wenige Träger an. Unter ihnen bringen wir eine Besonderheit mit: Gewaltfreie Aktionen sind für uns ein wichtiger Teil in der Bearbeitung gesellschaftlicher und politischer Konflikte. Soziale Bewegungen sind besonders in Demokratisierungs- und Friedensprozessen treibende Kräfte. Daher ist es uns wichtig, auch in unserer Ausbildung soziale Bewegungen als Akteure in Friedens- und Veränderungsprozessen in den Blick zu nehmen.

Diese Akteure werden auch zunehmend im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes zu unseren Partnern. Außerdem benötigen wir immer häufiger Fachkräfte, die in diesem spannenden Feld fachliche Qualifikationen mitbringen. So bietet die Ausbildung für die KURVE Wustrow die Möglichkeit, für „eigenen Nachwuchs“ zu sorgen und gleichzeitig die gewaltfreie Bewegung in Deutschland zu stärken.

DER RAHMEN: FACHSEMINARE, PRAXIS- PHASE PLUS COACHING UND INTERVISION

Die 16-monatige Ausbildung besteht aus 25 Seminartagen, einem 3-6 monatigen Praktikum sowie drei Coachingterminen und zwei Intervisionswochenenden. Die Seminartage stellen die Teilnehmenden nach eigenem Interesse aus den Angeboten der Fachseminare sowie anderen Semina-

ren der KURVE Wustrow zusammen. Dazu gehören neben Trainings, in denen es um bestimmte Haltungen geht, wie Anti-Bias und Do-No-Harm-Ansatz, auch um die Schulung von Fähigkeiten, die in der Arbeit mit Gruppen wichtig sind, wie das Training „Facilitation and Training Skills“ oder „Konfliktmoderation in sozialen Bewegungen“. Andere Fachseminare können dazu genutzt werden, die eigene (oder eine fremde) Organisation oder Kampagne zu analysieren und in Veränderungs- und Entscheidungsprozessen zu begleiten, wie z.B. „Organisational Change“, „Digital Security“ oder „Strategising Change“.

Den Praxisteil absolvieren die Auszubildenden in Organisationen in Deutschland, die international Friedensarbeit leisten (wie z.B. Weltfriedensdienst oder pbi) oder in entsprechenden Organisationen im Ausland oder in sozialen Bewegungen. Die Coachings und Intervisionen dienen dazu, eigene Ziele für die berufliche oder aktivistische Entwicklung in Richtung Friedensarbeit / Soziale Bewegungen zu entwickeln und zu überprüfen und das eigene Selbstverständnis als Friedensfachkraft oder „Berater*in“ zu reflektieren.

DER ERSTE JAHRGANG: FRAGEN UND NEUGIERDE

Die Ausbildung startete mit dem ersten Coaching im September 2015 mit 8 Teilnehmenden, darunter eine angehende Junior-Friedensfachkraft der KURVE Wustrow für Mazedonien. Das Treffen war von Offenheit, Neugierde und auch von vielen Fragen geprägt. Wie ist der Fahrplan für „meine“ Ausbildung? Was kann ich eigentlich, wenn ich fertige „Berater*in“ bin? Was kann ich damit später machen?

Um diese und weitere Fragen zu klären, arbeiteten die Teilnehmenden begleitet durch die beiden Coaches Marianne Koch und Peter Steudtner drei Tage lang sehr intensiv – zum einen individuell als auch miteinander. Denn auch das kennzeichnet die Ausbildung: sie liefert keine fertigen Antworten, sondern Haltungen und Werkzeuge – und begleitet darin, den eigenen Weg zu entwickeln und zu gehen.

*Die Autor*innen Marianne Koch und Peter Steudtner leiten die neue KURVE-Ausbildung.*



Foto: Peter Steudtner / panphotos.org

PRACTITIONER TRAININGS AND INTERNATIONAL TRAININGS 2015

„Utilising the Media for Campaigning and Advocacy“

09.02.–13.02.2015

Trainer*innen: Annedore Smith, Moritz Tschermak

Teilnehmende: 12

Asien 5 (Myanmar 2, Nepal 1, Georgien 2)

Europa 3 (Deutschland 2, Mazedonien 1)

Mittlerer Osten 1 (Pakistan 1)

Ostafrika 3 (Sudan 1, Kenia 2)

„Introduction to Security“

16.02.–20.02.2015

Trainer: Daniel O' Clunaigh, Peter Steudtner

Teilnehmende: 8

Asien 2 (Myanmar 1, Nepal 1)

Europa 2 (Deutschland 2)

Mittlerer Osten 1 (Palästina 1)

Ostafrika 3 (Kenia 1, Sudan 2)

„Digital Security“

23.02.–27.02.2015

Trainer: Daniel O' Clunaigh, Peter Steudtner

Teilnehmende: 7

Asien 1 (Bangladesch 1)

Ostafrika 4 (Sudan 3, Kenia 1)

Mittlerer Osten 2 (Palästina 2)

„Strategising Change for Social Movements“

02.03.–06.03.2015

Trainer*innen: Julia Kramer, Björn Kunter, Thimna Bunte

Teilnehmende: 22

Ostafrika 1 (Kenia 1)

Asien 12 (Myanmar 3, Sudan 3, Georgien 1, Nepal 3, Bangladesch 1, Indien 1)

Europa 7 (Deutschland 4, Kosovo 2, Bosnien und Herzegowina 1)

Südamerika 1 (Kolumbien 1)

Mittlerer Osten 1 (Palästina 1)

„Project Management for Peace Work – Planning, Monitoring and Evaluation“

09.03.–13.03.2015

Trainer*innen: Jochen Neumann, Anja Petz

Teilnehmende: 23

Europa 8 (Mazedonien 2,

Deutschland 4, Bosnien und Herzegowina 2)

Ostafrika 3 (Sudan 2, Kenia 1)

Asien 9 (Myanmar 4, Nepal 3, Georgien 1, Bangladesch 1)

Mittlerer Osten 3 (Palästina 3)



Internationales Training

„Nonviolence in the Context of War or Armed Conflict“

05.06.–24.06.2015

Trainer*innen: Stella Tamang, Spino Fante, Peter Steudtner

Teilnehmende: 12

Ostafrika 3 (Sudan 1, Kenia 2)

Mittlerer Osten 1 (Pakistan 1)

Europa 3 (Deutschland 2, Mazedonien 1)

Asien 5 (Myanmar 2, Nepal 1, Georgien 2)

„Introduction to Security“

05.10.–09.10.15

Trainer: Daniel O'Clunaigh, Peter Steudtner

Teilnehmende: 9

Ostafrika 2 (Kenia 1, Sudan 1)

Mittlerer Osten 1 (Israel 1)

Asien 2 (Nepal 1, Georgien 1)

Europa 4 (Deutschland 3, Portugal 1)

„Security Management for Peace Work in Conflict Zones“

12.10.–16.10.15

Trainerin: Tanya Spencer

Teilnehmende: 15 Personen

Asien 3 (Nepal 1, Georgien 1, Myanmar 1)

Ostafrika 3 (Kenia 2, Sudan 1)

Mittlerer Osten 2 (Palästina 2)

Europa 7 (Deutschland 7)

„Anti-Bias and Social Inclusion – Prejudice Awareness for Peace Work“

19.10.–23.10.2015

Trainer*innen: Cvetka Bovha, Prasad Reddy

Teilnehmende: 17

Asien 7 (Nepal 5, Myanmar 1, Georgien 1)

Europa 8 (Deutschland 8)

Ostafrika 2 (Kenia 1, Sudan 1)

„Managing Organisational Change in Non-Governmental Organisations“

26.10.–30.10.2015

Trainer*innen: Christian Baier, Barbara Thimm

Teilnehmende: 22

Mittlerer Osten 4 (Palästina 2, Sudan 2)

Asien 10 (Myanmar 2, Georgien 1, Nepal 6, Bangladesch 1)

Ostafrika 1 (Kenia 1)

Europa 7 (Deutschland 7)

„Project Management for Peace Work – Planning, Monitoring and Evaluation“

02.11.–06.11.2015

Trainer*innen: Jochen Neumann, Anja Petz

Teilnehmende: 16

Europa 7 (Deutschland 6, Mazedonien 1)

Asien 6 (Nepal 5, Georgien 1)

Ostafrika 3 (Sudan 2, Kenia 1)

NACH DEM ERDBEBEN KAM SCHNELLES SIGNAL FÜR HILFE

Chris Hartmann erzählt über seine Arbeit im Zivilen Friedensdienst in Nepal und aus den vergangenen zwei Jahren als Koordinator unserer Friedensfachkräfte in Kathmandu.

Chris, wenn du dich Erinnerst an deinen Projektstart 2014, welche Bedingungen hast du damals vorgefunden?

Zu meiner Ankunft lief noch das Vorgängerprogramm für den Zeitraum 2012–2014, das mit zwei lokalen Partnerorganisationen umgesetzt wurde. Die politische Situation stagnierte seit Jahren und es gab kaum Fortschritte im Bereich der Übergangsgerechtigkeit und der Aufarbeitung des Konfliktes. Im Vergleich zu den Jahren zuvor haben sich seit den letzten Monaten viele politische Prozesse beschleunigt, ohne jedoch den Bedürfnissen von Minderheitengruppen und sozio-ökonomischen Ungleichgewichten, die u.a. ursächlich für den Bürgerkrieg waren, ausreichend Rechnung zu tragen. Diese Entwicklung birgt in der Tendenz die Gefahr neuer Konflikte.

Mit Beginn 2015 haben wir angefangen das Folgeprogramm umzusetzen. In diesem Rahmen konnten wir das Programm auf insgesamt fünf Partner ausweiten sowie um ein Trainingsprogramm im Bereich psychosozialer Betreuung für intern Vertriebene im Rahmen der BMZ Flüchtlingsinitiative ergänzen.

Im April 2015 sind in Nepal ca. 9.000 Menschen bei einem schweren Erdbeben ums Leben gekommen, ca. 22.000 Menschen wurden verletzt und ca. 800.000 Menschen verloren ihre Häuser. In Deutschland gab es eine große

Anteilnahme. Auch wir haben um Spenden gebeten. Mehr als 13.000 Euro wurden für erste Hilfsmaßnahmen gespendet, die Ihr vor Ort organisiert habt. Wie seid Ihr damals vorgegangen?

Die Unterstützung aus Deutschland war sehr hilfreich, da in den ersten Tagen nach dem Erdbeben noch niemand das genaue Ausmaß der Zerstörung einschätzen konnte. Die Berichterstattung war widersprüchlich und viele sehr entlegene Regionen waren betroffen. Zu der Zeit des Erdbebens waren als Fachkräfte Johanna Sell, die für die Partnerorganisation Nagarik Aawaz arbeitet, und ich als Koordinator im Lande. Die ersten Nächte haben wir unter freiem Himmel oder in Zelten geschlafen. Trotz des anfänglichen Chaos wurde uns schnell klar, dass wir nicht mit der geplanten Projektarbeit fortfahren konnten. Nahezu alle Kolleg*innen waren direkt oder indirekt durch das Erdbeben betroffen und der Drang zu helfen war groß. Schnell bildeten sich freiwillige Initiativen aus Nepalesen und Ausländern, die private organisierte Hilfsmaßnahmen starteten und versuchten, einen Überblick über die Lage zu bekommen. In Absprache mit der KURVE Wustrow in Deutschland konnten wir sehr schnell das Signal an unsere Partner geben, dass wir sowohl im Rahmen der bestehenden Projektkooperationen Unterstützung leisten können und zusätzlich über die Plattform betterplace.org zu Spenden aufgerufen hatten. Im Rahmen der laufenden

Projektkooperationen konnten wir pro Partnerorganisation bis zu 10.000 Euro für Unterstützungsmaßnahmen der betroffenen Projektgebiete zur Verfügung stellen. Über die Spendenplattform und direkte Spenden an die KURVE Wustrow konnten wir zusätzlich insgesamt 13.577,80 Euro an Mitteln einwerben, die wir mit der Partnerorganisation Bikalpa umgesetzt haben. Neben ersten Verteilungen lebensnotwendiger Nahrungsmittel konnten wir zudem Wellblech für die Errichtung von behelfsmäßigen Notunterkünften in Dörfern der Region Ghorka, nahe dem Epizentrum des Erdbebens verteilen. Die Restmittel der Spenden flossen in das Projekt „Restoring Lives“ im Rahmen dessen Bikalpa vor allem intern Vertriebene und Schulkinder beim Wiederaufbauprozess unterstützt. Mittlerweile wurden alle Hilfsmaßnahmen weitestgehend umgesetzt und die Partner*innen konnten trotz einer anhaltenden politischen Krise die Arbeit zu Beginn dieses Jahres in vollem Umfang wieder aufnehmen.

Wir werden immer wieder gefragt, wie es nun, ein Jahr nach dem Beben, in den Dörfern rund um Kathmandu aussieht?

Hierzu muss man leider sagen, dass bis auf die anfängliche Notversorgung nicht viel stattgefunden hat. Lediglich punktuell haben Wiederaufbaumaßnahmen begonnen. Vor allem bürokratische Hürden, politische Ränke, aber auch die gewaltsamen



Seit 1999 wird der Zivile Friedensdienst (ZFD) durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und als Gemeinschaftswerk zwischen Staat und Zivilgesellschaft gestaltet. Kern des ZFD ist die Entsendung von Friedensfachkräften in Krisenregionen, um dort lokale Partnerorganisationen in ihrer Friedensarbeit zu unterstützen. Die KURVE Wustrow ist eine von acht Entsendeorganisationen.



Nach dem Erdbeben: Verteilung von Reis, Seife und Decken

Fotos: Chris Hartmann

Proteste im Süden und die daraus resultierende Grenzblockade haben zu massiven Verzögerungen geführt. Ein weiterer erschwerender Faktor ist die Abgelegenheit vieler betroffener Regionen, die teilweise nur durch mehrere Tage dauernde Fußmärsche zu erreichen sind.

Vor allem der Wiederaufbau von Häusern läuft nur sehr schleppend an. Mittlerweile haben die Menschen selbst begonnen mit den wenigen Hilfsmitteln, die bisher verteilt werden konnten, ihre Häuser wieder aufzubauen. Umfassende Hilfsprogramme wurden zwar angekündigt, aber bisher in nicht ausreichendem Maße umgesetzt. Ebenso versprochene Kompensationszahlungen haben die betroffenen Menschen nur in Teilen

erreichen können. Vor allem benachteiligte Minderheiten sind gefährdet, von Hilfsmaßnahmen ausgeschlossen zu werden. Die Verzögerungen im Wiederaufbauprozess bergen die Gefahr, die Frustration der betroffenen Menschen zu erhöhen. Daher ist eine konflikt sensible Planung auch auf Seiten der humanitären Akteure von immenser Bedeutung, um den Ausschluss benachteiligter Gruppen von den Hilfsmaßnahmen zu verhindern und potentielle Konflikte zu vermeiden.

Chris Hartmann ist Diplom-Geograph, hat einen Master in Humanitärer Hilfe und eine Ausbildung zum Zivilen Konfliktberater abgeschlossen. Derzeit arbeitet er als Regionalkoordinator der KURVE Wustrow in Nepal.



V. l. o. Jennifer Schönsee (WHR), Lisa Bausch (Support Nepal), Prasansa Karki (Nagarik Aawaz), Dikshiya Singh Ratour (WHR), Ram Ashish Chaudhary (COCAP), Chiron Khadka (Support Nepal), Hauke Steg-Böttcher (COCAP), Sudip Sigdel (psycho social counsellor Nagarik Aawaz); v. l. u.: Minakshi Yogi (Asian Academy for Peace), Chris Hartmann (Regionalkoordinator), Johanna Sell (Nagarik Aawaz), Govinda Prasad Acharya (Field Coord. Officer Nagarik Aawaz)

MYANMAR

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere lokalen Partner in Myanmar darin, die Konfliktbearbeitung im Bildungsbereich für Erwachsene zu stärken, die Teilhabe von Frauen am Transformationsprozess zu verbessern sowie die Reintegration von intern Vertriebenen.

Partnerorganisationen: Mote Oo; Gender and Development Initiative (GDI), Kalayana Mitta Foundation (KMF), Ar Yone Oo

Laufzeit: 2014–2016

Friedensfachkraft 2015: Daniel Korth (Mote Oo), Dominique Chasseraud (Ar Yone Oo), Andrea Ohloff (GDI), Anna-Lena Schulz (KMF), Karen Watermann (Sonderinitiative Flucht), Kristin Czernietzki (Regionalkoordinatorin)

NEPAL

Schwerpunkt unseres Engagements in Nepal ist die Stärkung marginalisierter Gruppen im Friedensprozess. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen setzen wir uns dafür ein, dass Gewaltüberlebende, Witwen, Vertriebene und bestimmte ethnische sowie religiöse Gruppen verstärkt am politischen und gesellschaftlichen Leben in Nepal teilhaben können.

Partnerorganisationen: Asian Academy for Peace Research and Development; Collective Campaign for Peace (COCAP), Nagarik Aawaz, Support Nepal, WHR (Women for Human Rights)

Laufzeit: 2015–2017

Friedensfachkräfte 2015: Hauke Steg-Böttcher (COCAP), Johanna Sell (Nagarik Aawaz), Lisa Bausch (Support Nepal), Chris Hartmann (Regionalkoordinator), Jennifer Schönsee (WHR)

Auf der Suche nach sicheren Räumen

15 Jahre nach den blutigen Auseinandersetzungen zwischen albanischen Rebellen und der mazedonischen Armee ist der ethnische Konflikt innerhalb Mazedoniens weder beendet noch sind seine Ursachen beseitigt. Wo Mazedonier*innen und Albaner*innen im Alltag immer seltener in Kontakt miteinander kommen, können lokale Friedensinitiativen Räume schaffen, in denen Annäherungen zwischen den Volksgruppen möglich werden.

Unter anderen Umständen wäre es gar nichts Besonderes, dass Zana und Enver miteinander befreundet sind. Sie kennen sich schließlich schon eine ganze Weile, arbeiten zusammen als Lehrer an einer Highschool im Nordwesten von Skopje. Sie unterrichtet Englisch, er Wirtschaft. In den Pausen stehen sie meistens zusammen vor dem Schultor und rauchen. Manchmal treffen sie sich auch nachmittags, gehen gemeinsam ins Kino oder essen etwas. Nichts Außergewöhnliches. Nur eine Freundschaft zwischen zwei Kolleg*innen. Trotzdem werden die beiden oft so behandelt als wäre ihre Beziehung etwas Exotisches: Während Zanas Eltern aus Mazedonien und Serbien stammen, wird in Envers Familie Albanisch gesprochen. Sogar ein OECD-Beobachter wollte sich deshalb schon mit den beiden treffen, um sie zu interviewen. In einem Land wie Mazedonien, in dem es kaum Kontakte zwischen der mazedonischen Mehrheit und der albanischen Minderheit gibt und der Anteil der Mischehen zwischen den beiden Gruppen jenseits jeder statistischen Signifikanz liegt, sind solche Freundschaften leider nicht selbstverständlich.

Auch an der Arseni Jovkov Highschool, an der die beiden unterrichten, sind sie eher eine Seltenheit. Obwohl die Schule eine der wenigen in Skopje ist, in der knapp 2.000 mazedonische und albanische Kinder – zwar in getrennten Klassen aber doch gleichzeitig und im selben Gebäude – gemeinsam unterrichtet werden, kommen die Schüler*innen während der Schulzeit selten in Kontakt miteinander. „Man grüßt höflich, ignoriert sich sonst aber weitestgehend“, beschreibt Enver die

Situation vorsichtig. Dass die Zukunft einer Gesellschaft dort entschieden wird, wo ihr Nachwuchs ausgebildet wird, ist für Zana und Enver klar. Die beiden versuchen dabei als gutes Beispiel voran zu gehen – „Risse in der unsichtbaren Mauer“ nennen sie das – um die Schüler zu ermutigen es ihnen gleich zu tun. In der Regel gelingt ihnen das sehr gut, doch manchmal stoßen sie auch auf den Widerstand der Kolleg*innen. Erst kürzlich sorgte in der Schule ein Fall für Aufsehen, weil ein junges mazedonisches Mädchen sich in einen Mitschüler aus einer Roma-Familie verliebt hatte. Zana und



Zana und Enver

Enver wussten bereits Bescheid, das junge Paar hatte sich ihnen anvertraut, aber als einige Kolleg*innen davon erfuhren, bestanden sie darauf, die Eltern der Jugendlichen zu alarmieren. Weil die die Verbindung zwischen ihren Kindern nicht akzeptieren wollten, kam es zum Streit. Zana zwirbelt einen ihrer dunklen Rastazöpfe zwischen den Fingern, sie ist immer noch fassungslos: „Es ist entsetzlich wie sehr dieses Thema die Schule alarmiert hat. Wir beide waren einfach völlig machtlos. Die Mehrheit der Menschen denkt leider, dass die beiden nicht zusammen gehören“. Seit knapp einem Jahr organisiert Zana an der Schule Workshops für Jugendliche beider Nationalitäten, sichere Räume in denen

Ängste und Vorurteile ohne Vorbehalte oder gesellschaftliche Zwänge thematisiert werden, aber auch erste Kontakte geknüpft werden können.

Die Methode dafür kennt sie selbst aus einem Training der KURVE Wustrow-Partnerorganisation Megjashi – First Children's Embassy in the world. Die Nichtregierungsorganisation setzt sich bereits seit 1992 für die Rechte von Kindern ein und hat unter anderem eine 24-stündige SOS-Hotline für Kinder in Notsituationen eingerichtet. Mit der KURVE Wustrow kooperiert sie über den Zivilen Friedensdienst (ZFD) im Bereich der Friedenserziehung. Ziel der Kooperation ist es, gezielt Projekte in mazedonische Schulen zu tragen, um Lehrer*innen wie Schüler*innen Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, die sie befähigen mit den Wurzeln von Gewalt und Diskriminierung umzugehen und so einen Beitrag zur besseren interethnischen Verständigung zu leisten.

Albulena Karaga und Ana Bitola schätzen an der Kooperation mit der KURVE Wustrow vor allem, dass sie die gleichen Werte vertritt wie sie selbst. „Die KURVE steht eben nicht für einen neokolonialistischen Ansatz, wie einige andere internationale Organisationen, die hier her kommen, ein Büro eröffnen und wieder gehen, wenn das Projekt abgeschlossen ist. Sie wollen langfristig etwas verändern und sehen uns deshalb als gleichberechtigte Partner“, erzählen die Megjashi-Projektkoordinatorinnen. Die beiden freundlichen jungen Frauen sitzen in einem szeneigenen Café nahe der Innenstadt von Skopje und wirken etwas geschafft. Gerade am Vortag sind sie von ei-



Mauern verlaufen hier nicht nur in den Köpfen, auch Dörfer und Wohnviertel sind ethnisch streng getrennt.

Fotos: Gregor Zielke

nem siebentägigen Training mit einer Gruppe Lehrer*innen zurückgekehrt, an dem auch Enver und Zana teilgenommen haben. „Das Training war ein voller Erfolg“, erzählt Albulena, während sie eine heiße Kürbissuppe löffelt. Draußen sind minus 15 Grad, der kalte Januarwind fegt erbarmungslos durch die Straßen. Megjashi arbeitet grundsätzlich mit gemischten Gruppen aus albanischen und mazedonischen Lehrer*innen, manchmal auch mit Schüler*innen. Den beiden Aktivist*innen und ihrem Trainer*innenteam ist es gelungen, während der vergangenen Woche einen sicheren Raum zu schaffen, in dem die Teilnehmenden in Übungen und Rollenspielen begonnen haben, sich mit ihren eigenen Identitäten auseinander zu setzen und sie zu hinterfragen. Das Ziel bei dieser Methode ist es, Dinge zur Sprache zu bringen, die die Teilnehmenden auch wirklich so meinen und nicht nur sagen, weil sie denken, dass sie von ihnen erwartet werden. „Es geht uns darum zu erkennen, dass Political Correctness nicht immer die Lösung für unsere

Probleme ist. Wir wollen herausfinden, mit welchen Stereotypen wir uns konfrontiert sehen und wie wir selbst reagieren, wenn unsere Gruppe über die anderen spricht“, sagt Ana. Dabei geht es vor allem auch um die Frage der Sprache, wie die beiden berichten. Die wird mit den Teilnehmenden vor jedem Training diskutiert. Denn gerade ob während des Trainings auch albanisch gesprochen werden soll oder

nicht, ist politisch aufgeladen. Wenn man diesen Fragen aber genug Raum gibt, beginnen die Menschen sich zu vertrauen und die politischen Hindernisse treten in den Hintergrund, davon sind Albulena und Ana überzeugt.

Autor Jakob Mühle studiert Politikwissenschaften und Geschichte und arbeitet als freier Autor in Berlin.

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere lokalen Partner auf dem Balkan darin, soziale Beziehungen auf Basis gegenseitigen Vertrauens wieder herzustellen und einen friedensfördernden Umgang mit der gewaltträchtigen Vergangenheit aufzubauen.

Partnerorganisationen: Action for Nonviolence and Peacebuilding (ANP); Centre for Nonviolent Action (CNA); Center for Balkan Cooperation (LOJA); First Childrens' Embassy in the World – MEGJASHI; Peace Action (PA); Sezam

Titel: Aufarbeitung der Vergangenheit und Stärkung interethnischer Beziehungen im Bildungssystem

Friedensfachkräfte 2015: Stefan Schneider (ANP), Davorka Turk (CNA), Nenad Vukosavljevic (CNA), Daniel Bernhardt (Megjashi), Laura Vollmann (Sezam), Helga Saathoff (Regionalkoordinatorin)

Projektlaufzeit: 2013–2015

Gewaltfrei für gerechten Frieden in Nahost

Nach jahrzehntelangem Konflikt und Besatzung, gewaltsamem Widerstand und Friedensverhandlungen ist ein Großteil der palästinensischen Bevölkerung desillusioniert über alle bisherigen Lösungsansätze des israelisch-palästinensischen Konfliktes und der stagnierenden Besatzungssituation. Dennoch sind Aktivist*innen, Dörferkomitees, Organisationen und Initiativen seit vielen Jahren im gewaltfreien Widerstand gegen die Besatzung und sehen darin eine Chance für Menschenrechte, Schutz der Zivilbevölkerung vor Gewalt von Militär und Siedler*innen und für gerechten Frieden in Nahost.

Um Aussicht auf Erfolg zu haben, braucht es aus Sicht vieler Akteure zum einen wieder eine breite Beteiligung der Bevölkerung – wie sie z.B. während der ersten Intifada existierte – und so eine Entwicklung von einzelnen Aktionsgruppen wieder hin zu einer echten Bewegung. Zum anderen spielt die Unterstützung der israelischen und der internationalen Aktivist*innen und das Erreichen der israelischen und der internationalen Öffentlichkeit eine zentrale Rolle. Der gemeinsame gewaltfreie Widerstand gegen die Besatzung („Co-Resistance“) ist in der aktuellen Situation einer der wenigen Bereiche, wo jüdische (und palästinensische) Israelis mit Palästinenser*innen in den besetzten palästinensischen Gebieten eng zusammen arbeiten. Sie bauen Vertrauen miteinander auf und setzen sich für gerechte und friedliche Perspektiven des gemeinsamen Lebens in der Region ein – unter dem Credo „Gleiche Rechte für alle“.

Das hat die KURVE Wustrow darin bestärkt, ihr ZFD-Programm in Palästina und Israel auf die Unterstützung, Stärkung und Qualifikation dieser gewaltfreien Akteure und Bewegung auszurichten. Zwei Schwerpunkte sind dabei von besonderer Bedeutung: Gewaltfreiheit als politische Strategie zu bewerben sowie gewaltfreie Aktivist*innen und die gewaltfreie Bewegung zu unterstützen, zu bestärken und zu qualifizieren.

Al Walajah, 2015. Rechts der Siedlungseingang, links die Straße zum Siedlercheckpoint nach Jerusalem. Geradeaus der Eingang in das palästinensische Dorf Al Walajah. Der Weg zum Kooperationsbüro der KURVE Wustrow in Palästina führt entlang der meterhohen Mauer, die in Zukunft das Dorf vollständig umkreisen soll. Seit 2012 arbeiten von hier die Fachkräfte der KURVE Wustrow mit gewaltfreien Initiativen in Palästina und Israel.

Bil'in, 2004. Die israelische Mauer soll das palästinensische Dorf Bil'in von einem Großteil seiner Ländereien trennen. Frauen und Männer aller Altersgruppen demonstrieren jahrelang gewaltfrei gegen die Mauer, blockieren die Bauarbeiten, pflanzen nachts entwurzelte Olivenbäume wieder ein. In Kombination mit Öffentlichkeitsarbeit und Gerichtsverhandlungen wird der Druck so groß, dass der Verlauf der Mauer verändert wird. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich das Beispiel von Bil'in, immer mehr gewaltfreie Komitees werden in Dörfern entlang der Mauer und in Siedlungsnähe gegründet. Um den aktiven Charakter und die Verwurzelung in der Bevölkerung zu unterstreichen, sprechen sie von „popular struggle“ oder „civil resistance“.

Al Ma'asara, 2013. Auf einer wöchentlichen Demonstration bewegen sich 17 palästinensische und fünf israelische Aktivist*innen auf eine Armeeblockade zu, begleitet von 15 Ausländer*innen. Wie in Bil'in, Nabi Saleh, Hebron, Ni'lin und anderen Dörfern fordern sie das Ende der israelischen Militärbesatzung und stattdessen die Garantie von Menschen- und Zivilrechten, sowie die Einhaltung internationalen Rechts von allen Seiten – Grundlagen für gerechten Frieden in Nahost. Doch engagieren sich heute immer weniger Menschen für die Aktivitäten. Zu wenige sichtbare Erfolge konnten erlangt werden, zu gewaltsam sind die Repressionen des



Gewaltfreier Protest in den palästinensischen Dörfern entlang der Sperranlagen zwischen Israel und Palästina

israelischen Militärs gegen gewaltfreie Aktivist*innen. Viele von ihnen sind ausgebrannt. Was tun?

STRATEGIE

Ramallah, 2014. Das Popular Struggle Coordination Committee (PSCC), ein Dachverband gewaltfreier Widerstandskomitees, möchte mit der gewaltfreien Bewegung eine Strategie entwickeln. Sie initiieren einen Strategieprozess. Verschiedene Akteure der Bewegung entwickeln in mehrtägigen Workshops die Grundlagen einer gemeinsamen Strategie. Der Prozess ist einmalig – und herausfordernd. 2015 läuft der Strategieprozess dezentralisiert weiter, begleitet durch Fachkräfte der KURVE Wustrow.

MEDIENARBEIT UND ADVOCACY

Ramallah, 2014. Überzeugende Berichterstattung über die Aktivitäten gewaltfreier Initiativen in Palästina und Israel ist rar. Youth Against Settlements (YAS), eine gewaltfreie Aktionsgruppe aus Hebron und PSCC erarbeiten daher mit der KURVE Wustrow Ansätze für eine professionelle Medienarbeit. Berlin, 2015. Zwei Aktivist*innen von YAS treffen sich mit Vertreter*innen aus Parlament und Ministerien. Sie geben Vorträge in Cafés und Instituten, spielen Straßen-theater in U-Bahnstationen. Wie alle Partner*innen der KURVE Wustrow wollen sie die Bevölkerung und politischen Entscheidungsträger*innen in anderen Ländern dazu motivieren, sich für gerechten Frieden in Nahost einzusetzen – ein Beispiel für Advocacyarbeit.

SCHUTZ VON MENSCHENRECHTS-VERTEIDIGER*INNEN

Hebron, 2013. Die Aktivist*innen von YAS versammeln sich im Ramadan zum gemeinsamen Fastenbrechen. Aus dem Dunkeln des Olivenhains fällt plötzlich ein Schuss. Niemand wird verletzt. Nur die Hauswand hat ein Loch.



An der Mauer zwischen Israel und Palästina

Fotos: Timo Vogt

Gewaltfreie Aktivist*innen und ihre Familien sind immer wieder gewaltsamen Übergriffen und Menschenrechtsverletzungen vom israelischen Militär und Siedler*innen ausgesetzt. Sie alle kennen gewaltsame Räumungen von gewaltfreien Demonstrationen, nächtliche Hausdurchsuchungen, willkürliche Verhaftungen und die gewaltfreien Aktivist*innen, die bisher ums Leben gekommen sind.

Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen ist daher ein wichtiges Arbeitsfeld der KURVE Wustrow mit ihren Partner*innen.

WIDERSTAND IN ISRAEL

Tel Aviv, 2014. Über 350 Israelis lauschen gespannt Aktivist*innen und Forscher*innen aus Israel, Palästina und anderen Ländern. In Workshops diskutieren sie darüber, was gewaltfreier Widerstand ist, wie er effektiv sein kann und wie Feminismus und Gewaltfreiheit zueinander stehen. Als feministische Organisation setzt sich die Coalition of Women for Peace (CWP) in Tel Aviv-Yafo seit 2000 gewaltfrei für ein Ende der Besatzung sowie der Unterdrückung von Frauen ein. Israelische Aktivist*innen spielen wichtige Rollen im gewaltfreien Widerstand in Nahost. Durch ihre Teilnahme an gewaltfreien Aktionen im besetzten palästinensischen Gebiet zeigen sie ihre Solidarität

mit Palästinenser*innen; ihre Präsenz führt zu weniger starken Repressionen gegen palästinensische Aktivist*innen.

Strategie, Medien und Advocacy, Menschenrechtsschutz und gemeinsamer gewaltfreier Widerstand sind Schlüsseldimensionen für effektive, kreative und nachhaltige gewaltfreie Bewegungen. Durch die Zusammenarbeit mit YAS, PSCC und der CWP wollen wir einen Beitrag leisten für ein Ende der Besatzung, für Menschen- und Bürger*innenrechte und für gerechten Frieden in Nahost.

Autorin Thimna Bunte ist seit 2011 als Friedensfachkraft der KURVE Wustrow in Palästina tätig.

Kooperationspartner in Palästina: Youth Against Settlements, Center for Freedom and Justice, Popular Struggle Coordination Committee

Partnerorganisation in Israel: Coalition of Women for Peace
Titel: Gewaltfreie Initiativen Stärken

Laufzeit: 2013–2016

Friedensfachkräfte 2015: Christina Bermann-Harms, Thimna Bunte, Kerstin Gollembiewski, Katja Volkenant, Fee Schreier, Nicola Busse

UNSER TAGUNGSHAUS „RANDVOLL BELEGT“

Wie schon in den Vorjahren war die Belegungssituation in unserem Tagungshaus auch im Jahr 2015 auf sehr hohem Niveau. Wieder kamen mehr als 450 Gäste für über 1650 Übernachtungen ins Haus, vor allem als Teilnehmende unserer KURVE-eigenen Seminare.

Drei Fachseminare mit 70 Teilnehmenden haben im befreundeten Tagungshaus Ganesha in Königshorst stattgefunden, weil das KURVE-Haus einfach zu klein ist. Denn neben den Belegungen durch unsere Gäste war täglich auch das 22-köpfige KURVE-Team in den Büros und im Haus beschäftigt. So wurde und wird es immer notwendiger, eine Lösung für die sehr beengte Situation zu finden.

Auf der Klausurtagung von Team und Vorstand im Februar 2015 wurde die Haus-AG gegründet. Folgende Fragestellung stand am Anfang: Soll die KURVE Wustrow den Standort wechseln? Außerhalb Wustrows oder gar ganz weg aus Wustrow? Nach engagierter Diskussion gab es ein klares Votum dafür, dass die KURVE Wustrow in den Ortskern von Wustrow gehört und nicht „auf die Wiese“ oder „in die große Stadt“, denn hier sind ihre Wurzeln. Auch wurde eine Trennung von Büros und Tagungshausbetrieb ausgeschlossen.

Als nächste Schritte sollten Geschäftsführung und Vorstand mit der Bürgermeisterin und den umliegenden Eigentümer*innen Gespräche führen, um auszuloten, welche Möglichkeiten vorhanden und wie die Einstellungen zu diesen Überlegungen sind. Die Gespräche waren erfolgreich und positiv. Alle Beteiligten begrüßen die angedachte Entwicklung. Ein Beginn ist die Anmietung eines Sitzungsraums in der Nachbarschaft bei der Bäckerei Plette im Jahr 2016. Die zukünftigen Schritte werden bestimmt durch die weitere positive finanzielle Entwicklung der KURVE Wustrow und durch die Möglichkeiten, die sich konkret im Ortskern von Wustrow ergeben.

Zu unserem Sommerfest am 11. Juli anlässlich des 35-jährigen Bestehens haben wir alle Wustrower Vereine eingeladen. Viele Wustrowerinnen und Wustrower sind gekommen, um sich, zum Teil nach langen Jahren einmal wieder, Haus und Hof anzusehen, das Team der KURVE Wustrow kennenzu-



Das Tagungshausteam v. l.: Kerstin Jurk, Hida Sula, Monika Ilgner

lernen und die ausgezeichnete Küche des Tagungshaus-Teams zu genießen. So haben wir deutlich gemacht, dass wir hierher gehören.

Das bewährte Tagungshaus-Team um Monika Ilgner und Hida Sula wurde 2015 erweitert um Kerstin Jurk als Reinigungskraft und Köchin sowie Michael Tillmann als Hausmeister. Die Freiwilligen Jannes Unger und Allen Francis bis Herbst 2015, und danach Meenam Nepal, Omkar Godse und Annika Rathert haben wieder einen großen Beitrag zum reibungslosen Verlauf aller anfallenden Arbeiten geleistet. Als sofortige Entlastung wurde beschlossen, dass die Teilnehmenden-Zahl der Trainings im Jahr 2016 auf 18 Personen beschränkt wird. Das schafft Erleichterung für die Trainer*innen, im Seminarraum, Küche und Essraum. Alle arbeiten sehr daran, dass sich die Gäste trotz der herausfordernden Situation im Tagungshaus willkommen fühlen und gut betreut und versorgt werden. Die Rückmeldungen nach den Seminaren und Trainings belegen das: „You really made us feel at home“.

Autorin Christiane Weichsel koordiniert das Tagungshausteam.

Links: Das Team der KURVE Wustrow





Fotos: Peter Steudtner / panphotos.org

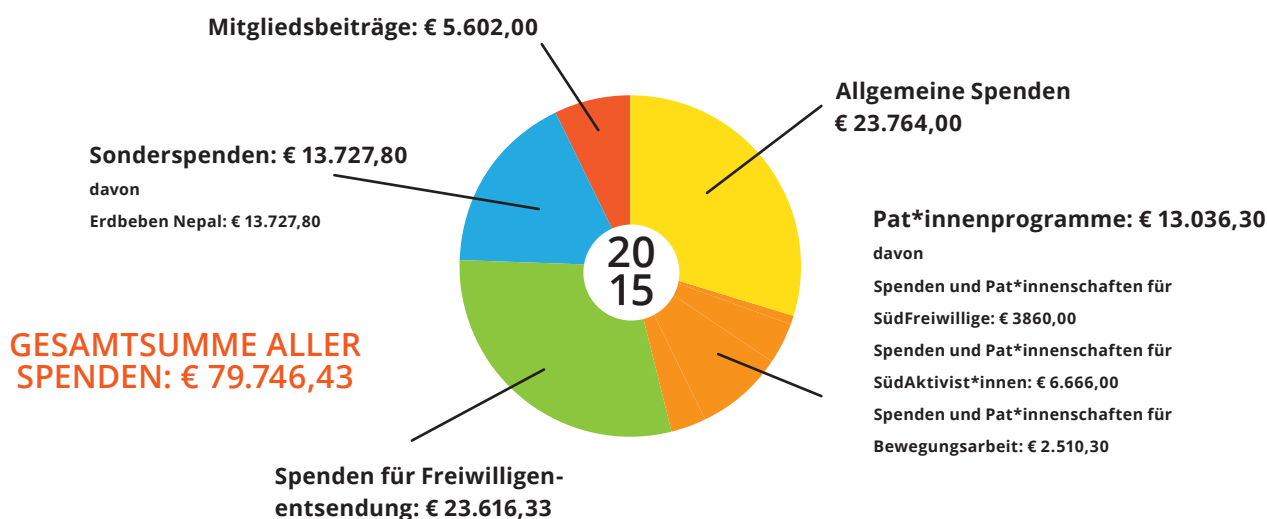
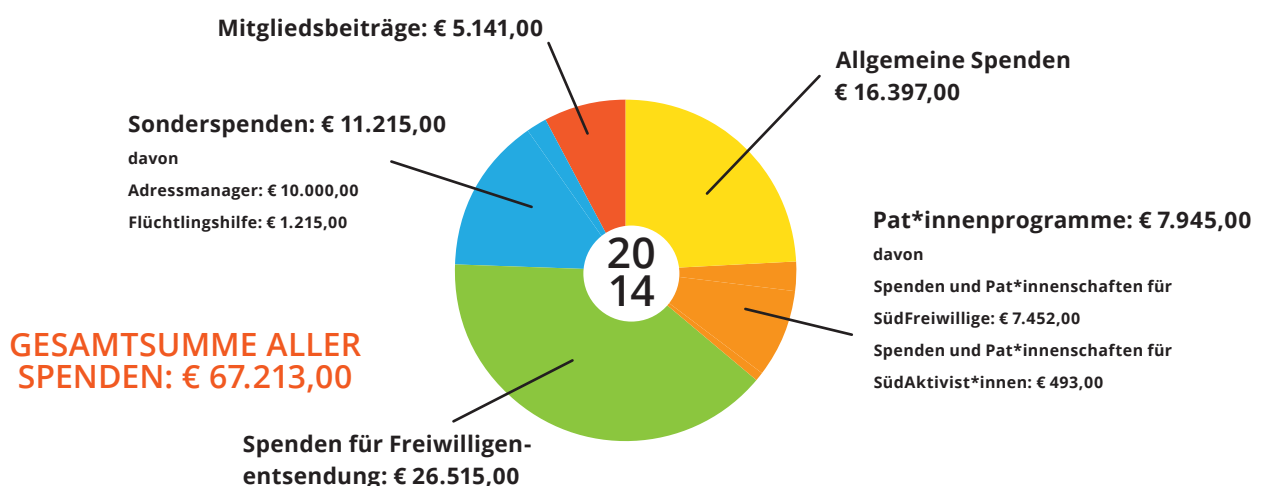
MEHR SPENDEN + MEHR PAT*INNEN = MEHR FREIHEITEN

Wir freuen uns sehr, dass Menschen bereit waren uns finanziell zu unterstützen oder noch mehr zu geben, als sie ohnehin schon taten. Besonders freuen wir uns, dass die drei Pat*innenprogramme erfolgreich gestartet sind. Wir suchten Pat*innen für Süd-Freiwillige, Süd-Aktivist*innen und Bewegungsarbeit – und wir fanden sie! Gleichzeitig erhielten wir auch mehr allgemeine Spenden, ohne Zweckbindung, und mehr Menschen wurden Förderer*innen der KURVE Wustrow. Die allgemeinen Spenden und die für die drei Pat*innenprogramme stiegen zusammen um erstaunliche 51 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Vielen Dank!

Wir konnten so endlich die Einbahnstraße aufheben und junge Menschen aus Indien als Süd-Freiwillige für ein

Jahr nach Deutschland holen. Wir konnten mehr Aktivist*innen aus dem Süden fördern und weiterbilden. Und wir haben nun mehr Freiheiten für die Arbeit mit sozialen Bewegungen in Deutschland.

Hilf uns mit Deiner Spende diese neue Freiheit weiterhin in wichtige politische Arbeit umzusetzen!



Die Differenzen zwischen den Spendeneingängen und den gebuchten Spendensummen in der Bilanz ergeben sich durch Abgrenzungen zwischen den jeweiligen Haushaltsjahren.

BILANZ ZUM 31.12.2015

AKTIVA	2014	2015
A. Anlagevermögen		
Sachanlagen	7133,24 €	5.623,35 €
B. Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	163.280,38 €	174.007,46 €
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	556.675,96 €	744.811,31 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	884,34 €	6.708,31 €
	727.973,92 €	931.150,43 €
 PASSIVA	 2014	 2015
A. Eigenkapital		
Gewinn- und Verlustvortrag	-12.527,63 €	6.722,58 €
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	19.250,21 €	2.383,34 €
Summe A. Eigenkapital	6.722,58 €	9.105,92 €
B. Rückstellungen	124.585,72 €	110.700,00 €
C. Verbindlichkeiten	114.786,13 €	99.071,05 €
D. Rechnungsabgrenzungsposten	481.879,49 €	712.273,46 €
	727.973,92 €	931.150,43 €

Anlagevermögen:

Immaterielle Vermögensgegenstände: Konzessionen, Lizenzen, Schutzrechte, Software.

Sachanlagen: Betriebs- und Geschäftsausstattung: Betriebsausstattung, Büroeinrichtung, geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150,00 und 151,00 bis 1.000,00 Euro.

Umlaufvermögen:

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Sonstige Vermögensbestände: Sonstige Forderungen, Forderungen aus Abrechnungen an Zuschussgebern, Forderungen Bank- und Barkassenbeständen Auslandsprojekte und Forderungen gegen Krankenkassen, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Postgiro: Kassen, Postbank Spendenkonto und Sparkassenkonten.

Rechnungsabgrenzungsposten:

Aktive Rechnungsabgrenzung: bereits geleistete Zahlungen für das Folgejahr.

Eigenkapital:

Gewinn- und Verlustvortrag.

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag: Jahresabschluss.

Rückstellungen:

Sonstige Rückstellungen Projekte: Rückzahlungen aus Abrechnungen Projekte/Seminare im Folgejahr.

Verbindlichkeiten:

Sonstige Verbindlichkeiten: Rechnungen, die erst im Folgejahr beglichen werden z. B. Honorare, Rückzahlungen an Zuschussgeber, Personalkosten Friedensfachkräfte, Reisekosten etc.

Rechnungsabgrenzungsposten:

Betriebsmittelüberträge Projekte/Seminare, Zahlungen, die bereits für das Folgejahr an KURVE Wustrow geleistet wurden.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS ZUM 31.12.2015: AUFWENDUNGEN

	2014	%	2015	%
1. Projektarbeit	2.843.361,34 €	84,34 %	3.092.564,09 €	84,17 %
Friedensfachdienste	2.397.171,00 €	71,11 %	2.593.225,65 €	70,58 %
Freiwilligendienste	233.647,62 €	6,93 %	307.279,76 €	8,36 %
Internationale Bildungsarbeit	212.542,72 €	6,30 %	191.243,44 €	5,20 %
Inlandsarbeit	0,00 €	0,00 %	815,24 €	0,02 %
2. Verwaltung und Personalkosten	477.745,97 €	14,17 %	502.966,82 €	13,69 %
3. Instandhaltung Haus und Büro	10.363,91 €	0,31 %	36.133,02 €	0,98 %
4. Sonstige Kosten	24.111,53 €	0,72 %	19.650,92 €	0,53 %
5. Tagungshaus	15.561,97 €	0,46 %	22.989,28 €	0,63 %
Gesamt	3.371.144,72 €	100,00 %	3.674.304,13 €	100,00 %

Projektarbeit:

Berichtigungen Abgrenzungen Vorjahr, EDV und Software, Mittelabrufe der Friedensfachkräfte, Büromiete, Betreuungskosten ZFD-Projekte, Personalkosten ZFD-Projekte, Verwaltungskosten, Honorare, Material, Sachausstattung, Porto Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationskosten, Raummiete, Unterkunft und Verpflegung, Tagegeld und Verpflegungspauschalen, Teilnahmebeiträge / Eintrittsgelder, DHL und diverse, Verpflichtungserklärungen und Visa, Auslandskrankenversicherungen, Kosten des Geldverkehrs, Reisekosten Freiwillige, Taschengeld Freiwillige, Verpflegung Freiwillige, Unterkunft Freiwillige, Reisekosten.

Verwaltungskosten und Personalkosten:

Raumkosten, Versicherungen, Beiträge und Abgaben, Werbe- und Reisekosten sowie Personalkosten.

Reparatur und Instandhaltung Haus und Büro:

Hauskosten und sonst. Nebenkosten, Instandhaltung Haus, Reparatur und Instandhaltung Betriebs- und Geschäftsausstattung, Abschreibungen.

Sonstige Kosten:

Honorare, Unterkunft und Verpflegung, Bewirtungskosten, Porto und Versandkosten, Telefon, Internet, Zeitschriften und Bücher, Fortbildungskosten, Rechts- und Beratungskosten, Abschluss- und Prüfungskosten, Kosten des Geldverkehrs.

Tagungshaus:

Lebensmittel, Tagungshausbedarf und Verbrauchsmaterial, Ersatz von defekten Ausstattungsgegenständen, Dekorationsartikel, Honorare.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS ZUM 31.12.2015: ERTRÄGE

	2014	%	2015	%
1. Zuwendungen	2.725.543,17 €	80,39 %	2.768.976,81 €	75,41 %
Öffentliche Zuschüsse	2.686.268,17 €	79,23 %	2.716.976,81 €	73,99 %
Kirchliche Zuschüsse	39.275,00 €	1,16 %	46.600,00 €	1,27 %
Private Zuschüsse	0,00 €	0,00 %	5.400,00 €	0,15 %
2. Spenden	74.688,60 €	2,20 %	56.880,20 €	1,55 %
3. Mitgliedsbeiträge	5.140,96 €	0,15 %	5.602,02 €	0,15 %
4. Teilnehmer*innenbeiträge	128.918,75 €	3,80 %	195.349,28 €	5,32 %
5. Sonstige Einnahmen	455.932,57 €	13,45 %	644.932,78 €	17,56 %
6. Zinseinnahmen	170,88 €	0,01 %	179,70 €	0,01 %
Gesamt	3.390.394,93 €	100,00 %	3.671.920,79 €	100,00 %

Zuwendungen:

Projektgebundene Zuwendungen für die Projekte der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland und für die Unterstützung der Projekte im Ausland von öffentlichen Zuwendungsgebern (insb. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Europäische Union), kirchlichen Trägern (insb. Evangelische Kirche Deutschland, Evangelischer Entwicklungsdienst, Misereor und Diakonisches Werk) und privaten Gebern (insb. Stiftung Umverteilen, Niedersächsische Bingostiftung und Service Civil Dt. Zweig e. V.).

Spenden:

Projektbezogene Spenden für die Unterstützung der Auslands- und Inlandsprojekte, Freiwilligendienst im Ausland sowie Spenden zur Unterstützung der Tätigkeit der KURVE Wustrow im Rahmen ihrer entwicklungspolitischen Bildungs- und Bewusstseinsarbeit und Vernetzungstätigkeit im Inland.

Mitgliedsbeiträge:

Beitragszahlungen der ordentlichen Mitglieder des Vereins.

Teilnehmer*innenbeiträge:

Kostenbeiträge der Teilnehmenden an Veranstaltungen und Seminaren.

Sonstige Einnahmen:

Versicherungsentschädigung nach Wasserschaden, Personalkosten- und Verwaltungskostenzuschüsse aus den Projekten, Berichtigung Abgrenzungen Vorjahr, Tagungshaus- und Hausnutzung in Zusammenarbeit mit den Seminaren sowie Einnahmen aus dem laufendem Geschäftsbetrieb.

Zinseinnahmen:

Einnahmen aus kurzfristigen Geldanlagen.

GEWALTFREIHEIT VERBREITEN

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich,
dass sie unsere Arbeit im Jahr 2015 ermöglicht haben!



Auf über 40 Seiten sind alle unsere Trainings und Weiterbildungsangebote erläutert, die wir in den nächsten zwei Jahren anbieten. Die deutsch/englische Broschüre kann auf der KURVE-Webseite heruntergeladen oder in der Geschäftsstelle bestellt werden.



KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e. V.

Kirchstr. 14, 29462 Wustrow (Wendland), Telefon 05843 9871-0, Fax -11

info@kurviewustrow.org | www.kurviewustrow.org

Spendenkonto: GLS Bank, IBAN: DE50 4306 0967 2041 6468 00 | BIC GENODEM1GLS

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.